



Haupteingang vis-à-vis des Dicken Turms im Bestandbau

Kölner Straße

LEITIDEEN

Erhalt der Kernstruktur des ehemaligen Hettlage-Gebäudes und keine Unterbauung der Siebergstraße zur Ressourcenschonung und Risikominimierung des Planungs- und Bauprozesses

Neuformulierung der Dach-Ecke des ehemaligen Hettlage Gebäudes zur Adressierung der Bibliothek. Überleitung zur Trauflinie der Kölner Straße

Aus der Flucht Kölner Straße zurückspringendes transparentes Brückenbauwerk über die Siebergstraße zur Stärkung der Wegeführung zum Campus Nord

Aufnahme der städtebaulich kleinteiligen Körnung und Parzellenbreiten der Friedrichstraße und der Siebergstraße mit gleichzeitig definierender und ikonografischer Architektur als Visitenkarte der Universität Siegen

Einfache Statik und Bauweisen für wirtschaftliche und unkomplizierte Realisierbarkeit

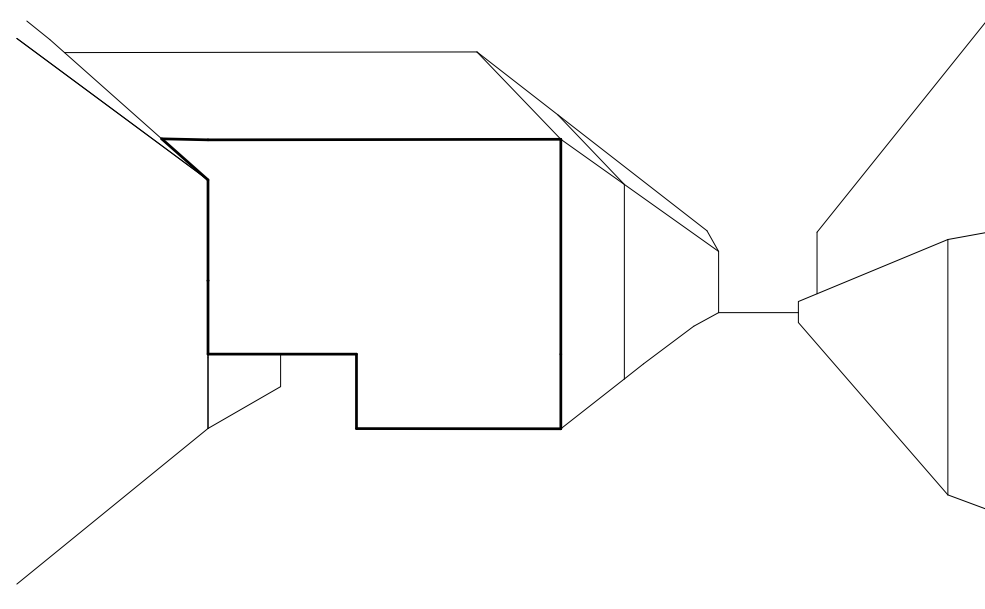
Vertikale Nutzungsschichten, so dass kommunikative Arbeitsbereiche in Eingangsnähe und ruhige Arbeitsbereiche im von der vertikalen Buchschicht als Geräuschfilter abgetrennten Arbeitsräumen zur Friedrichstraße ausgerichtet entstehen

Angemessene Geschosshöhen und Raumgeometrien zur sparsamen Ausnutzung des zu Verfügung stehenden städtischen Raums

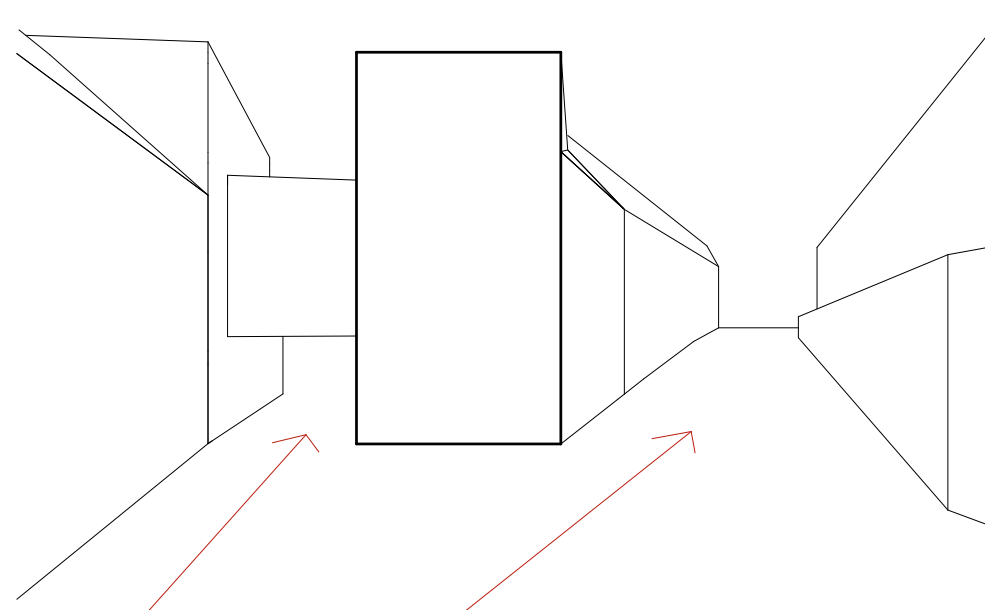
Differenzierte Zugänglichkeiten des Hauses mit klar benanntem Haupteingang vis-à-vis des Dicken Turms

Vom Bibliotheksbetrieb unabhängige barrierefreie Durchwegung und Verbindung des oberen und unteren Stadtinnenaus

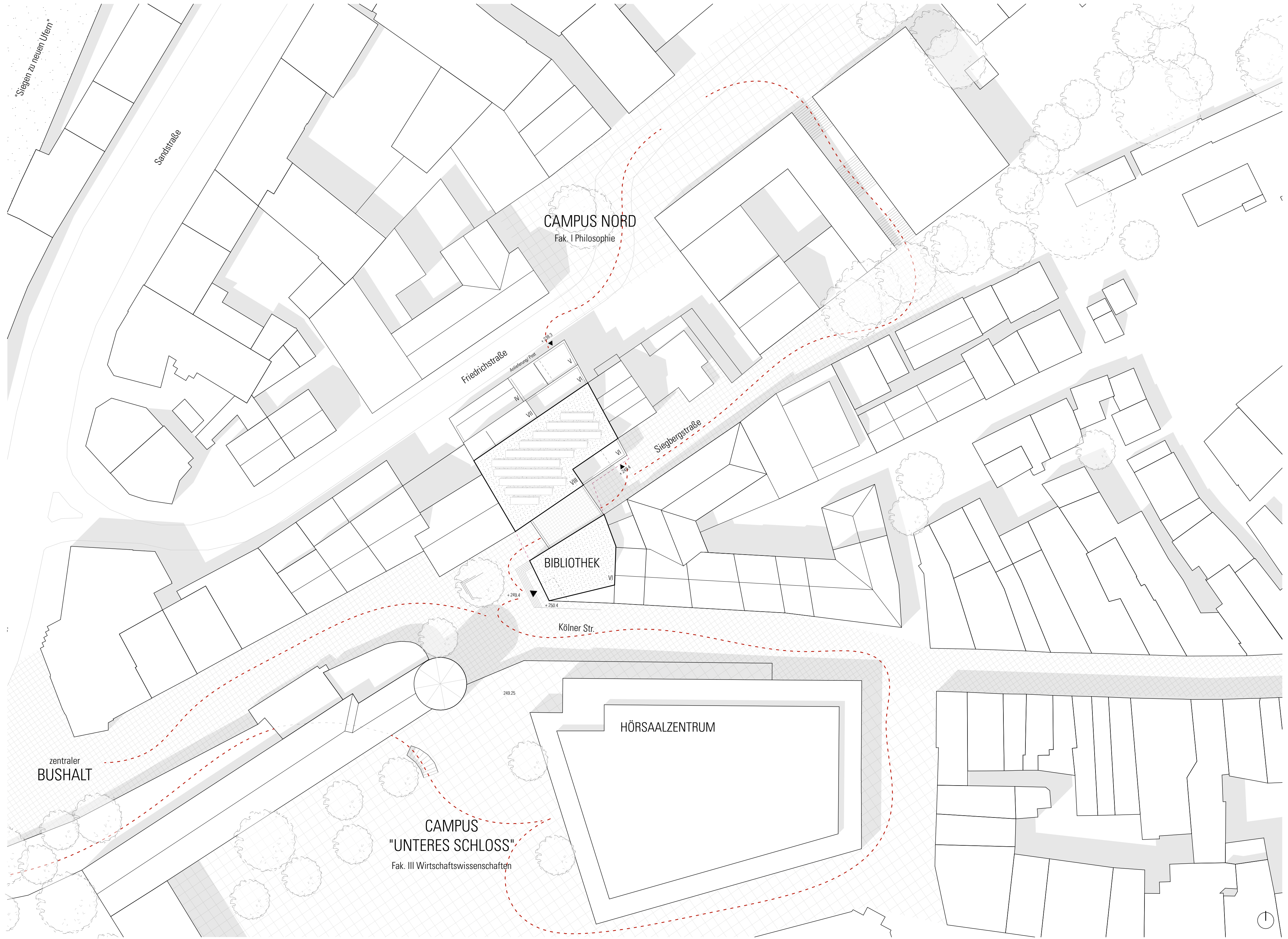
Optionaler Zugang zum abtrennbaren Veranstaltungsbereich vom Terrainniveau der Siebergstraße



Aktuell unterschiedliche Wertigkeit der Stadtwege



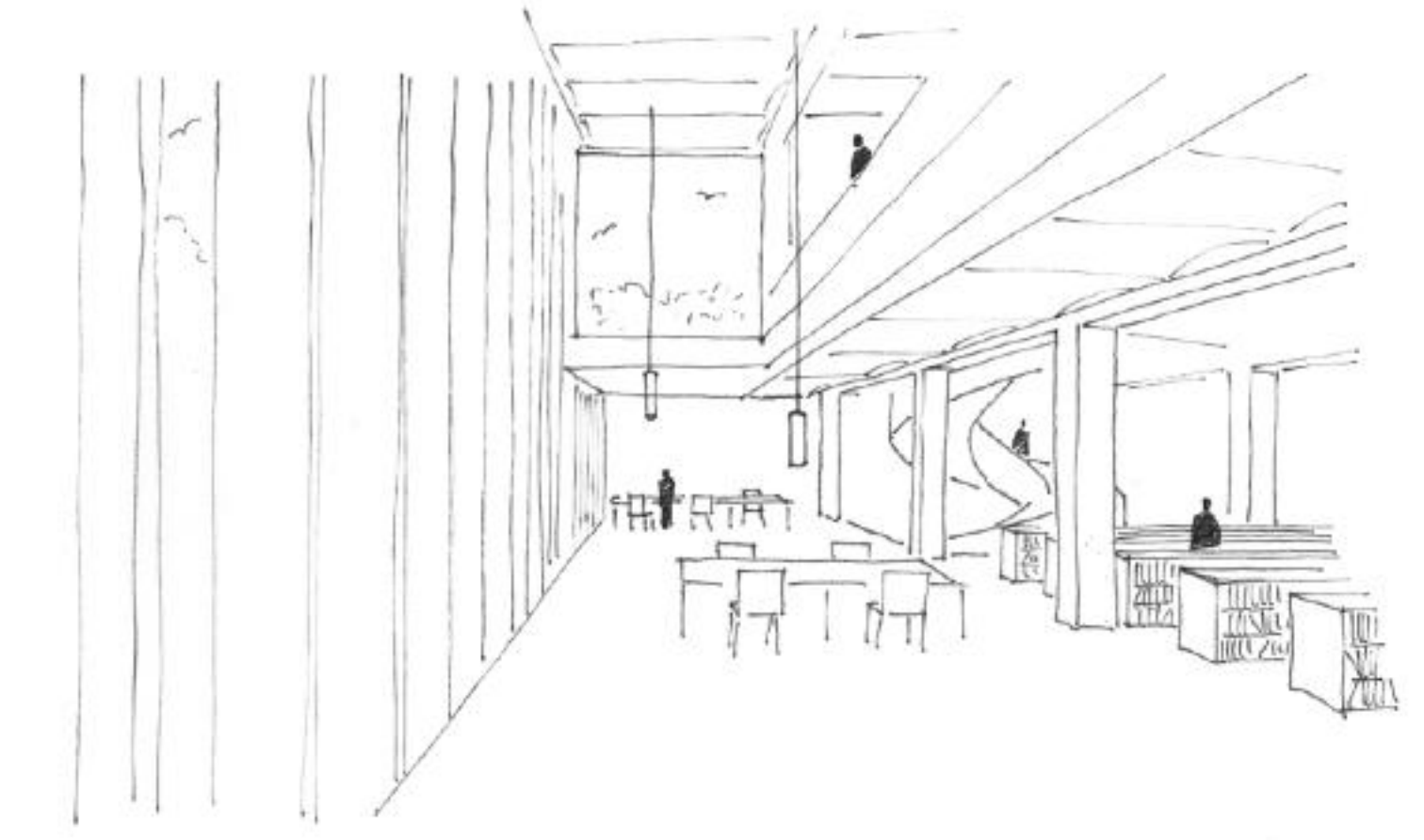
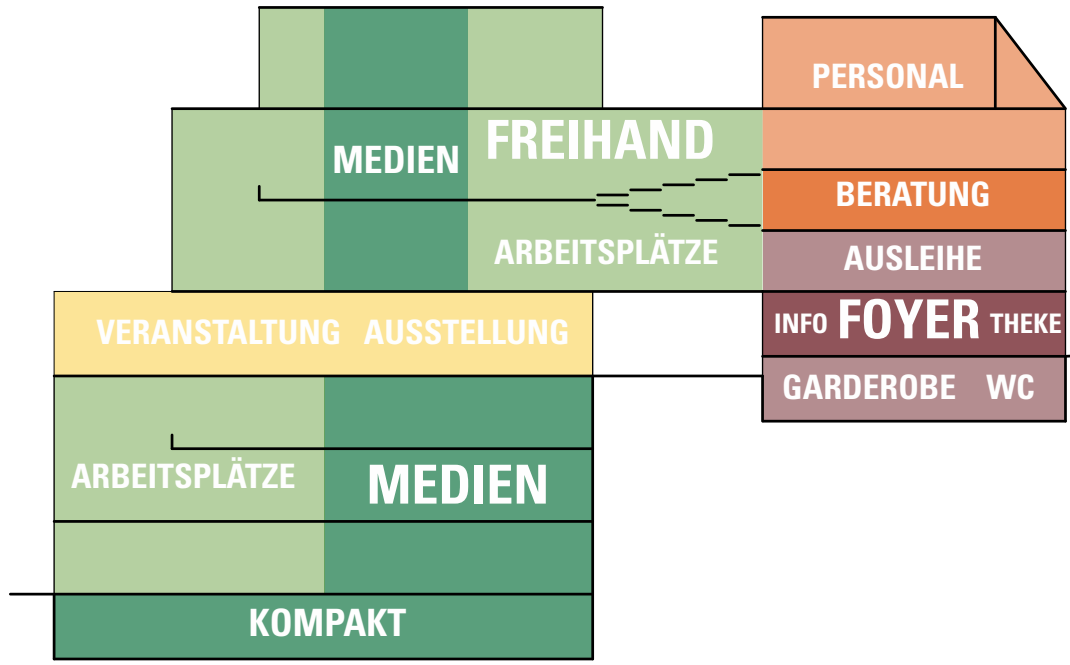
Zukunft Stärkung des Zugangs zum zukünftigen Innenstadtcampus Nord



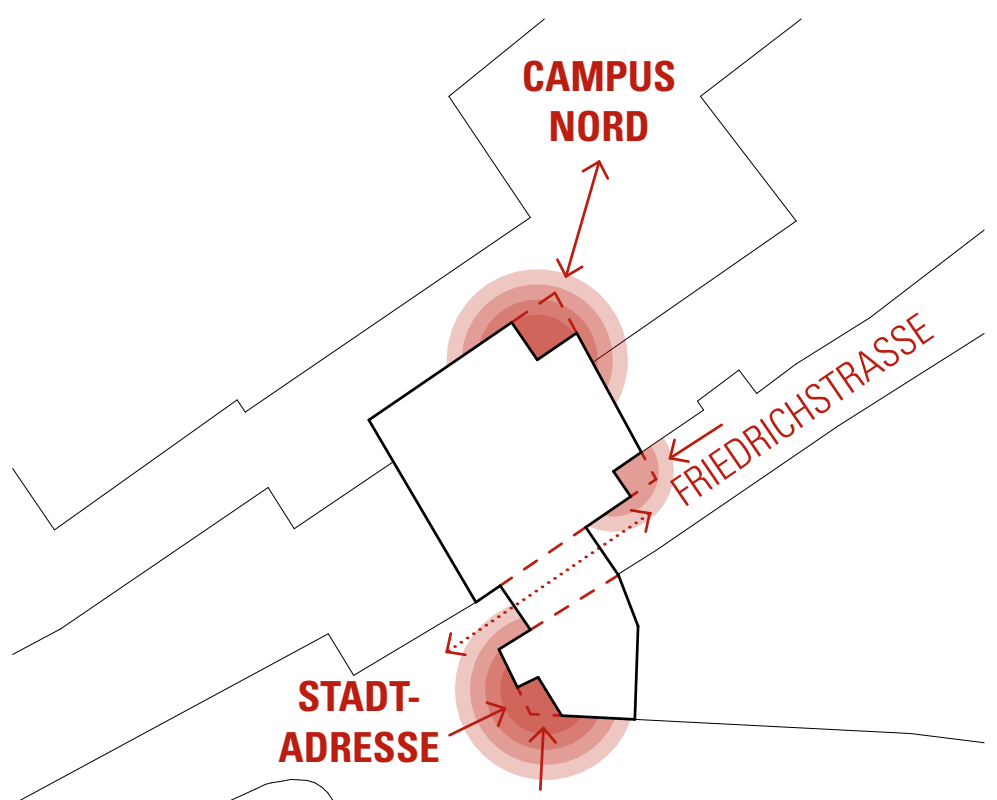
LAGEPLAN

STÄDTEBAU

Zu Beginn steht das eindeutige Bekennen zum Erhalt der Kernstruktur des heutigen Hettlage-Gebäudes, zur Ressourcenschonung aber auch als städtebauliches Mittel zur Einfügung und geschichtlichen Fortschreibung des Ortes. Der notwendige Neubau zwischen Siebergstraße und Friedrichstraße wird aufgrund seiner erheblichen Baumasse terrassiert und kubisch strukturiert, um sich in das Parzellenmaß und somit Kleinteiligkeit der Nachbarbebauung einzufügen. Gleichzeitig, dadurch dass der architektonische Ausdruck kraftvoll und zeitgenössisch ist, erhält das Ensemble eine definierte Kubatur und eine ikonografische Ausstrahlung, so dass die neue Universitätsbibliothek ein neues architektonisches Highlight der Siegener Innenstadt wird. Der öffentliche barrierefreie Weg wird einerseits raumsparsam, andererseits mit einem kleinen Luftraum zur Friedrichstrasse hin vorgeschlagen, so dass kein Angstraum, sondern ein schönes Entree an der Friedrichstraße mit Blick von allen Podesten des Aufgangs zu diesem Entree entsteht. Eine Verschiebbarkeit des Aufgangs auf Höhe des ersten Zwischenpodests des weiteren Aufstiegs von der Siebergstraße aus verhindert die Fehlnutzung des Durchgangs in Schließungszeiten der Bibliothek. Gleichzeitig wird die Treppe als ein Fluchtweg aus der Bibliothek und bietet Zugangsoptionen der Bibliothek aus der Friedrichstraße und von der Siebergstraße (z.B. bei Drittbenutzung des Seminar- und Ausstellungsreichs außerhalb der Öffnungszeiten der Bibliothek).



Lernen und Studieren - Lufträume sorgen für Kommunikation und Blickbeziehungen



BIBLIOTHEKSKONZEPT UND ARCHITEKTUR

Das räumlich-architektonische Konzept entspricht dem angestrebten Bibliothekskonzept. Das ehem. Hettlage-Gebäude wird von den Vorbauten befreit und seine Lochfassadentekur freigelegt. Die bestehende Eck-Fassadenöffnung des Bestands wird als neue Eingang der Bibliothek genutzt. Im neuen Windfang wird die automatisierte Buchrückgabe organisiert, so dass eine gesicherte Nutzungssituation außerhalb der Öffnungszeiten der Bibliothek angeboten wird.

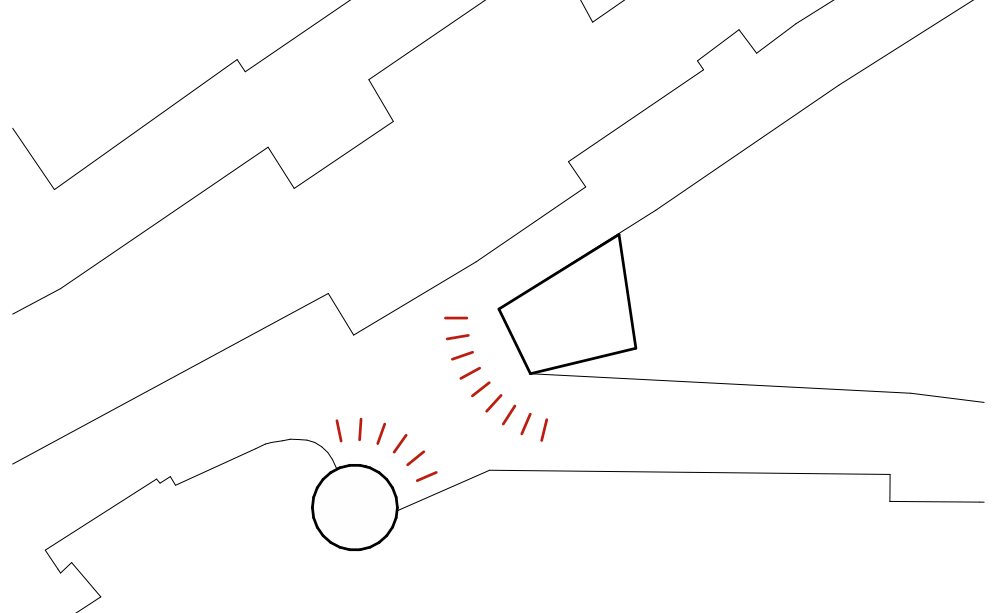
Hinter der Fensterstruktur des Bestandsbaus befinden sich die Servicebereiche für die Studierenden sowie die Verwaltung, EG und 1. OG des Bestandsbaus fungieren als vertikales Foyer der Bibliothek mit bereits erstem Blick in den Brückenraum zum Neubau, wo erste offene, zum Dialog oder zur kurzzeitigen Nutzung auffordernde Nutzungsangebote gemacht werden. Die großzügigen Zwillings-Wendeltreppen im Bestandsbau (hier wird der vorhandene Deckenausschnitt genutzt) und des Neubaus bieten eindeutige Orientierung. Die Buchstellflächen sind so angeordnet, dass diese in den oberen Geschossen als Geräuschfilter zu den hauptsächlich zur Friedrichstraße orientierten ruhigen Arbeitsbereichen fungieren und in den unteren Geschossen die Dunkelzonen besetzen. Zudem werden jene Buchbereiche die höher frequentiert sind in den oberen Geschossen zusammengefasst, um Wege zwischen dem Eingang sowie den Arbeits- und Buchaufstellbereichen kurz zu halten. Die in Kompaktaufstellung nur für geringen Bedarf zugänglichen Bücher sind in den unteren Geschossen des Neubaus aufgestellt, so dass sowohl statisch – für die erhöhten Lastanforderungen – als auch bibliothekarisch, indem die wenig genutzten Bereiche, die mit den weitesten Wegen zum Eingang sind, die Architektur die Bedarfe der Bibliothek abbilden. Aufzüge befinden sich immer in der direkten Nachbarschaft der Treppen, sodass ein „sich Bewegen auf gleichen Wegen“ von allen Nutzenden möglich ist.

Es werden insgesamt drei Aufzüge im Neubau und einer im Bestandsbau geplant. Es wird vorgeschlagen, auf einen reinen Buchwagenaufzug zu verzichten, sondern im Falle des Buchtransports eine Vorrangschaltung zu nutzen. Der Aufzug, der auch der barrierefreien Überwindung von der Friedrichstraße zur Siebergstraße dient, erhält eine technische Ausstattung, die es ermöglicht, diesen auch für den internen Bibliotheksverkehr zu nutzen, indem Nutzer immer nur zur gleichen Seite ein- und aussteigen können. Eine solche Lösung haben die Verfasser bereits realisiert.

Die Arbeitsbereiche zur Friedrichstraße, in die sich voraussichtlich die Studierenden, die einen zeitlich längeren Aufenthalt zum Lernen und Arbeiten planen orientieren werden, bieten einen herausragenden Lernort. Hier findet Jede/Jeder Lernende den bevorzugten Ort, sei es zurückgezogen in den obersten oder untersten Geschossen oder in den Blickachsen öffnenden zweigeschossigen Räumen der mittleren Geschosse. Drehbare Lamellen lenken den Blick in Richtung des Campus Nord und vermeiden – da dann nach Norden ausgerichtet – den blendenden Sonneneinfall. Der Ausstellungs- und Seminarbereich wurde bewusst in die Siebergstraßenebene des Neubaus verortet. Diese Position ermöglicht eine höhere Geschosshöhe gegenüber den anderen Neubaugeschossen aufgrund der Vermittlung zwischen Siebergstraßeniveau und dem Niveau des 1.OG des Bestandsbaus. Zudem fungiert diese Verortung als ein Schaufenster der Bibliothek zur Stadt. Durch Verschluss des Zugangs zur offenen Treppe durch Schiebelemente kann diese Etage losgelöst von Öffnungszeiten der Bibliothek oder parallel zur Bibliotheksnutzung durch Dritte genutzt werden. Der Weg zum Campus Nord unter der Verbindungsbrücke wird durch schöne Einblicke und visuellen Dialog mit den Menschen in der Bibliothek, auf der Treppenskulptur des Bestandsbaus als auch in die Ausstellungs-/Seminarretage des Neubaus flankiert.

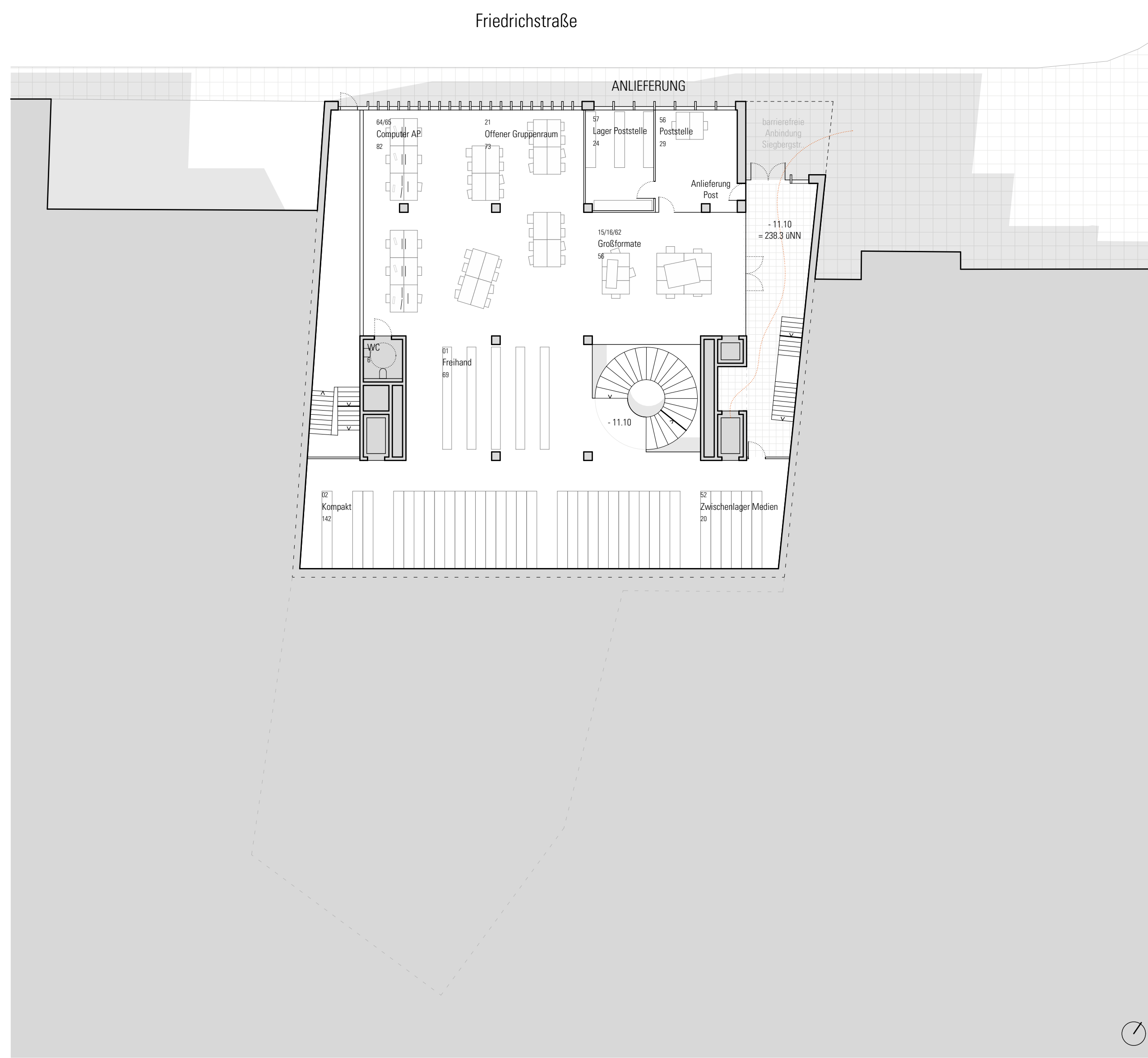
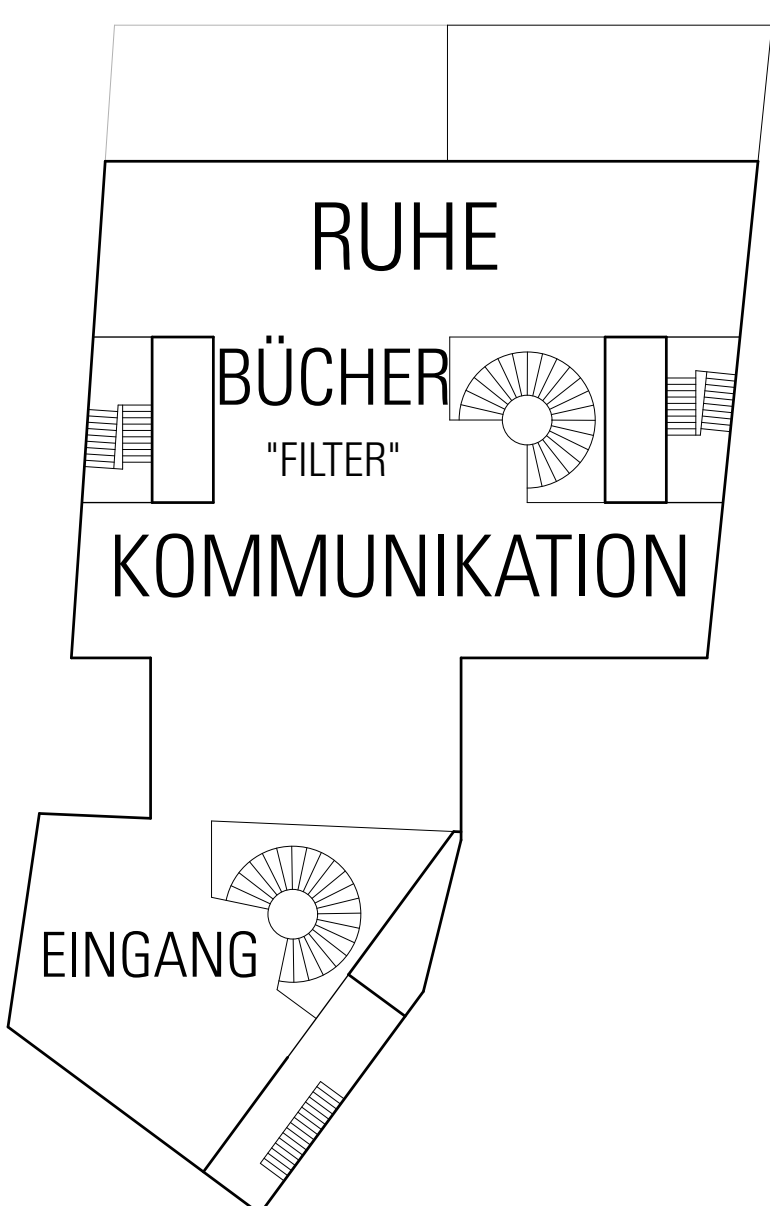


Adressen Betonung der Eingänge durch Subtraktion



Vis-à-vis Akzentuierung der Gebäudeecke als städtebauliches vis-à-vis des "Dicken Turms"

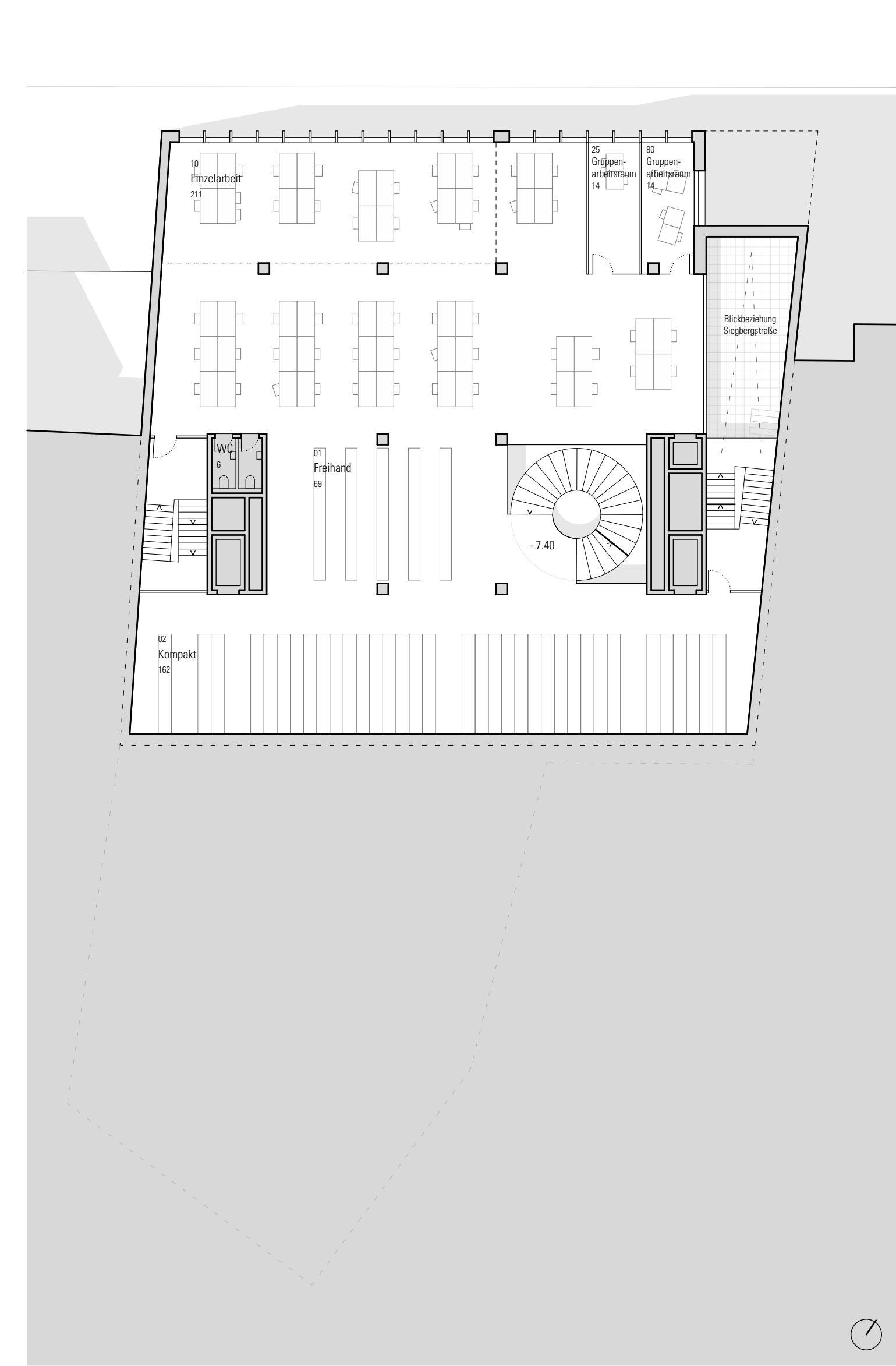
Die Arbeitsbereiche zur Friedrichstraße, in die sich voraussichtlich die Studierenden, die einen zeitlich längeren Aufenthalt zum Lernen und Arbeiten planen orientieren werden, bieten einen herausragenden Lernort. Hier findet Jede/Jeder Lernende den bevorzugten Ort, sei es zurückgezogen in den obersten oder untersten Geschossen oder in den Blickachsen öffnenden zweigeschossigen Räumen der mittleren Geschosse. Drehbare Lamellen lenken den Blick in Richtung des Campus Nord und vermeiden – da dann nach Norden ausgerichtet – den blendenden Sonneneinfall. Der Ausstellungs- und Seminarbereich wurde bewusst in die Siebergstraßenebene des Neubaus verortet. Diese Position ermöglicht eine höhere Geschosshöhe gegenüber den anderen Neubaugeschossen aufgrund der Vermittlung zwischen Siebergstraßeniveau und dem Niveau des 1.OG des Bestandsbaus. Zudem fungiert diese Verortung als ein Schaufenster der Bibliothek zur Stadt. Durch Verschluss des Zugangs zur offenen Treppe durch Schiebelemente kann diese Etage losgelöst von Öffnungszeiten der Bibliothek oder parallel zur Bibliotheksnutzung durch Dritte genutzt werden. Der Weg zum Campus Nord unter der Verbindungsbrücke wird durch schöne Einblicke und visuellen Dialog mit den Menschen in der Bibliothek, auf der Treppenskulptur des Bestandsbaus als auch in die Ausstellungs-/Seminarretage des Neubaus flankiert.



GRUNDRISS 0

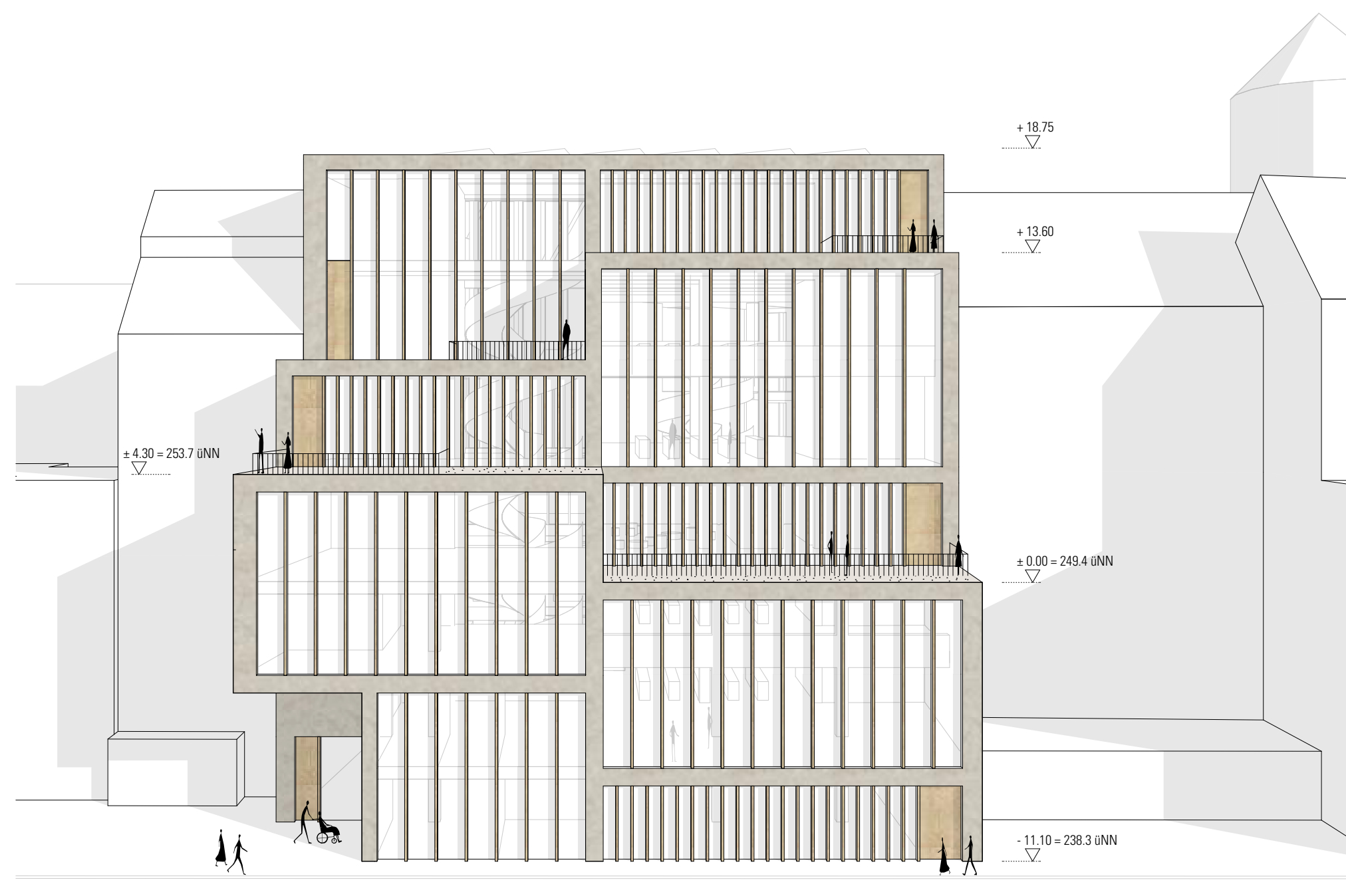
Friedrichstraße

1:200



GRUNDRISS 1

1:200



ANSICHT NORD-WEST

Friedrichstraße

1:200



ANSICHT SÜD

Kölner Straße

1:200



Blick vom Campus Nord in die Arbeitsräume der Bibliothek

Friedrichstraße

WIRTSCHAFTLICHKEIT UND NACHHALTIGKEIT

Es wurde bereits bei den ersten elementaren Entwurfsentscheidungen auf eine Risikominimierung für den Bau und Erhalt der Gebäude geachtet. So wird die Primärtragstruktur des ehem. Herbergebaus erhalten und auf eine Unterbauung der Siebergstraße bei der Unabsehbarkeit der einzusetzenden Mittel für den auch bauzeitlichen Erhalt der hier verlaufenden Medien verzichtet. Ebenso erfolgt eine klare Trennung von Neu- und Bestandsbau, wodurch weitere Risiken z.B. der unterschiedlichen Setzung ausgeschlossen sind. Für das verbindende Brückenbauwerk stehen erprobte Lösungen und Bauweisen z.B. der Verfüllung. Ebenso wurde auf jegliche schrägen oder zenithalen Verglasungen, die einen erhöhten Reinigungs- und Pflegeaufwand erfordern, verzichtet.

Die Ergänzungen von Fassadenprimärstruktur und Dächern des Bestandsbaus erfolgen aus Mauerwerk und Zimmermann-Holzkonstruktionen. Die Topografie erfordert eine Primärbauweise in Beton für den Neubau. Hierfür wird ein höchstmöglicher Faktor von Recyclingbeton oder – je nach Forschungsstand zur Planungs- und Bauzeit – auch von zementfreiem Beton angestrebt. Betonsparende Bauweisen der Decken im Neubau wie z.B. Rippendecken sind angedacht und aufgrund der regelbasierten Tragstruktur möglich.

Alle weiteren Decken- und Fassadenschichten werden aus recycelbaren und werthaltigen Baustoffen erstellt. Nach der Re-Use-Möglichkeit von Bauelementen (z.B. Natursteinplatten) wird geforscht werden.



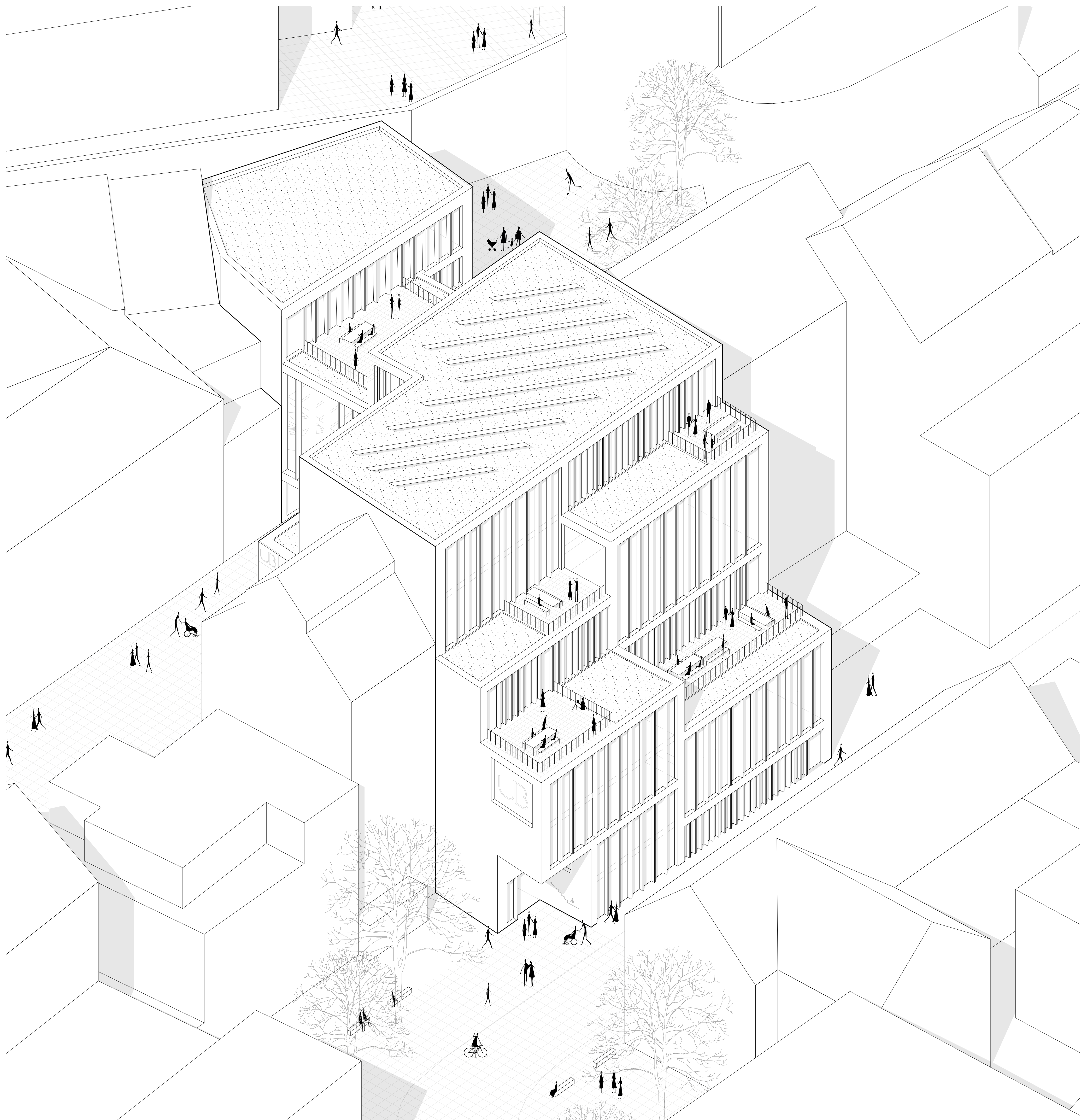
hochwertige Integration des Bestandsbaus; Blick auf den Dicken Turm

Es wird wo immer möglich ein Low-Tech-Standard der Haustechnik angestrebt. In Kombination aus hoch-wärmegeämmten Außenhüllen und automatisierter natürlicher Lüftung aller gering frequentierter Bereiche werden sowohl Raumforderungen als auch Pflege technischer Anlagen minimiert. Für das Ausstellungs- und Seminargeschoss werden aufgrund der erwartbaren Nutzerzahlen eine unterstützende Be- und Entlüftung notwendig. Diese ist als Quelllüftung über den Fußboden und Absaugung der Luft direkt an den Schachtwänden geplant und wird ebenfalls automatisiert gesteuert. Der Automatisierung liegt eine ständige Kontrolle des CO₂-Gehalts und Feuchtigkeitsgehalt der Luft zugrunde und wird somit nur bei Bedarf in Betrieb genommen.

Die durch die Rhythmisierung des Neubaus entstehenden Terrassen werden immer anteilig als Außen-Arbeitsplätze und als begrünte Zonen gestaltet. Hierdurch wird das Mikroklima und die Biodiversität im Stadtraum positiv beeinflusst und einer Aufheizung der Terrassenflächen entgegengewirkt. Dachflächen werden zur zusätzlichen Regenwasserretention ebenfalls begrünt, die Fläche des Neubaus mit PV-Elementen belegt. Bei dem Bestandsbau wurde wegen der evtl. negativen Beeinflussung durch die PV-Ansichten gegenüber dem Denkmal Unteres Schloss darauf verzichtet.



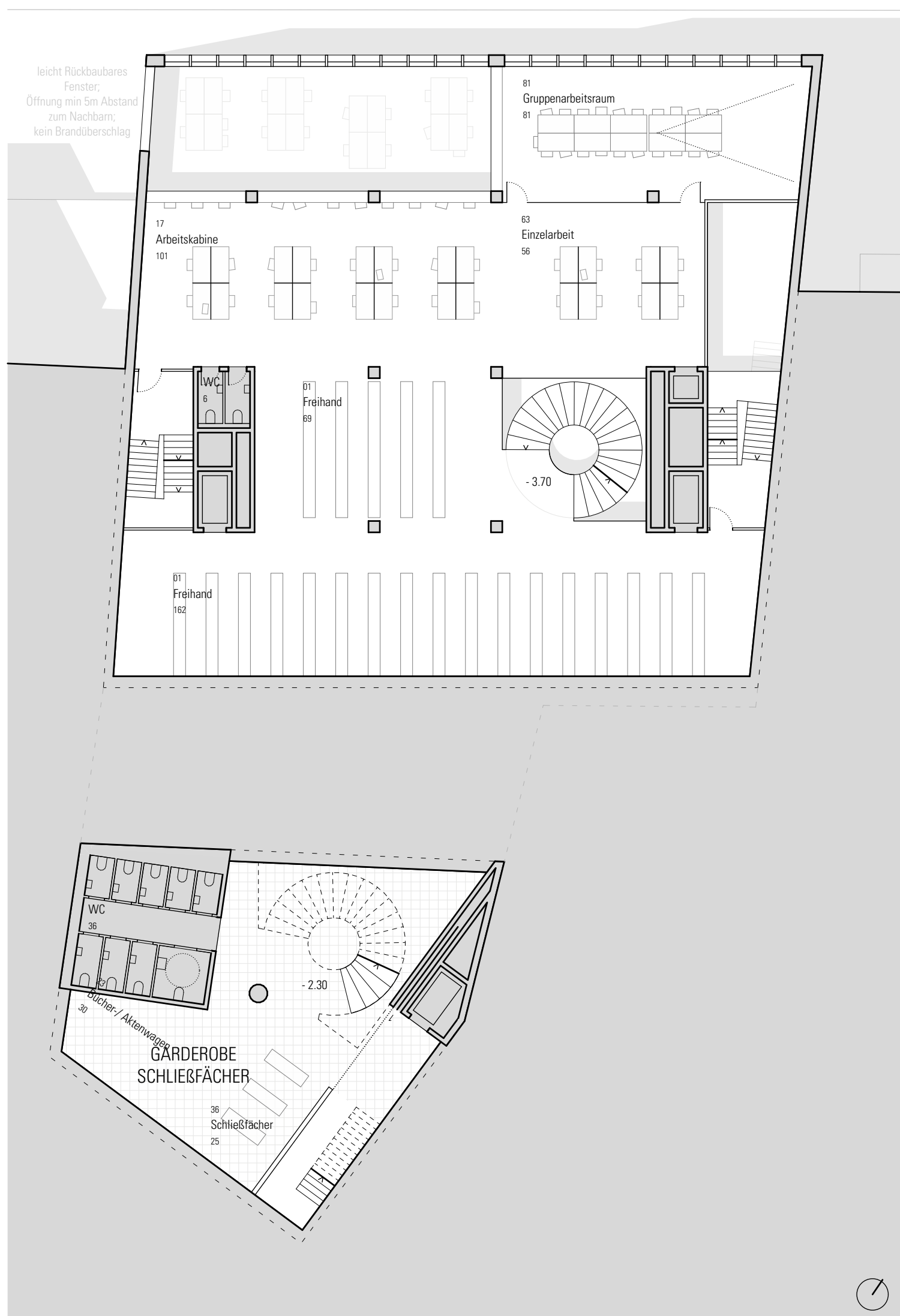
Podiumsdiskussion auf der Sitztappe in Brückenbauwerk



ISOMETRIE

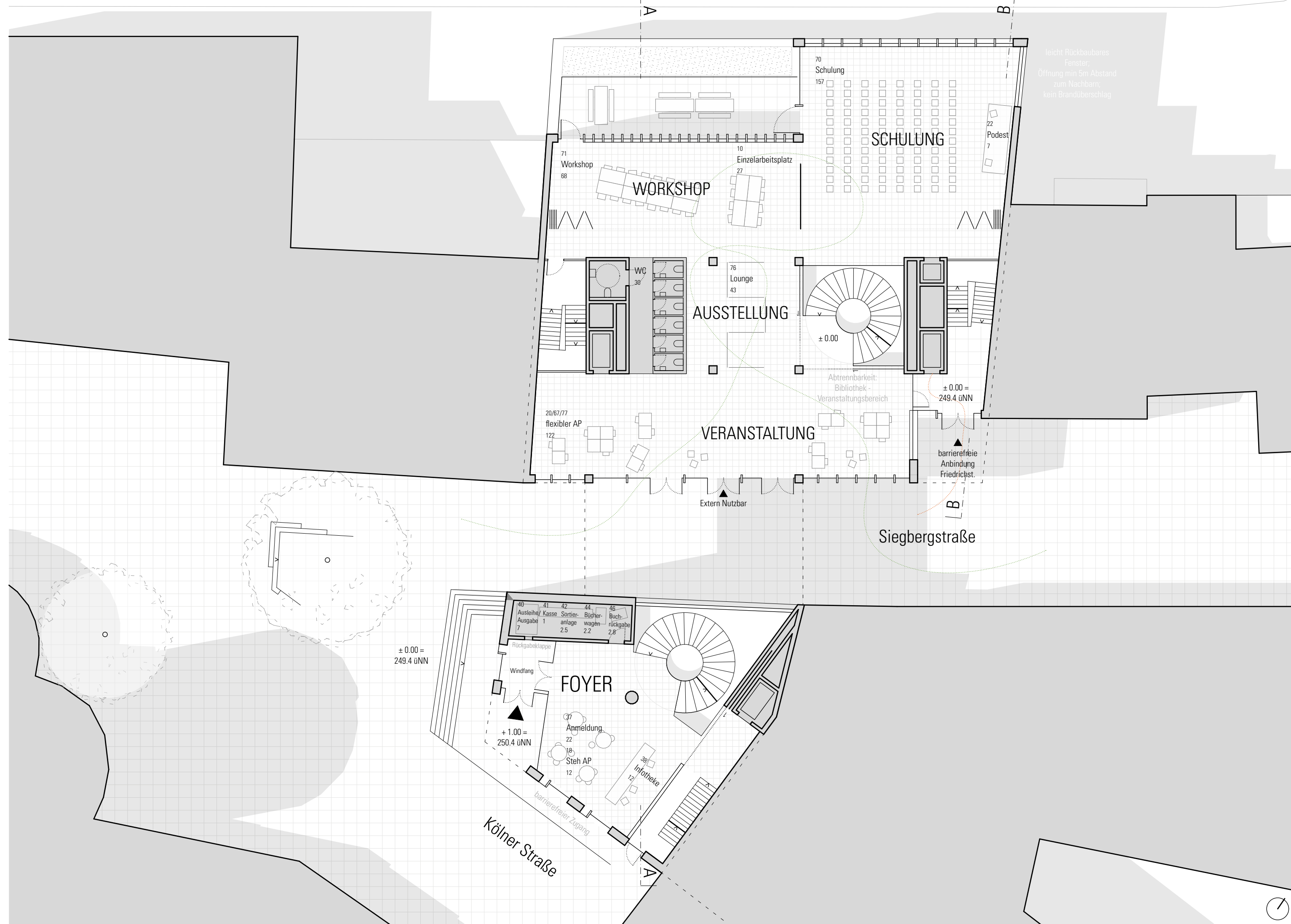
Schnittstelle Campus Nord und Campus "Unteres Schloss" - Qualitative Eingliederung der Universität in die Siegener Innenstadt

Städtebauliches 3D Modell



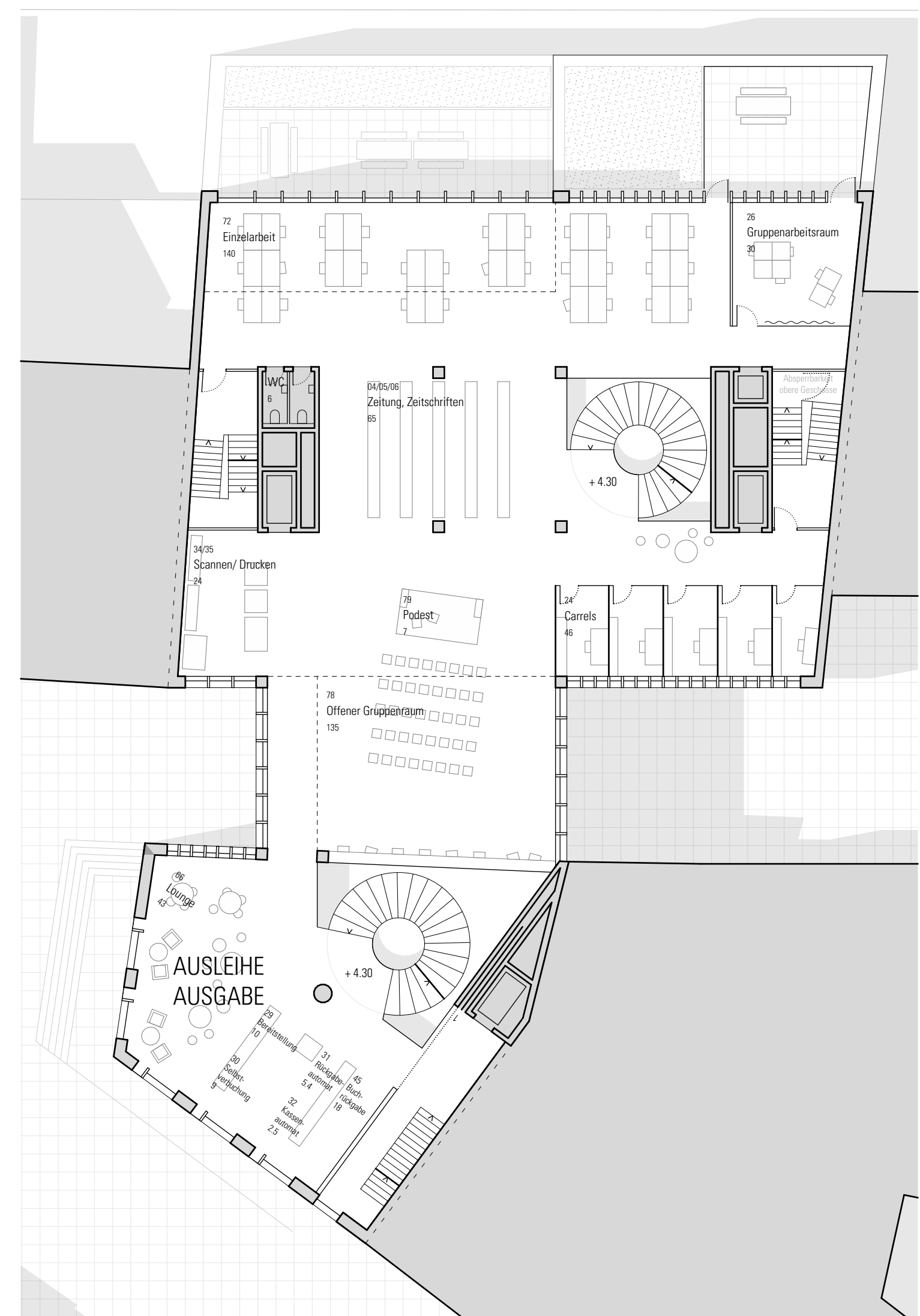
GRUNDRISS 2

1:200



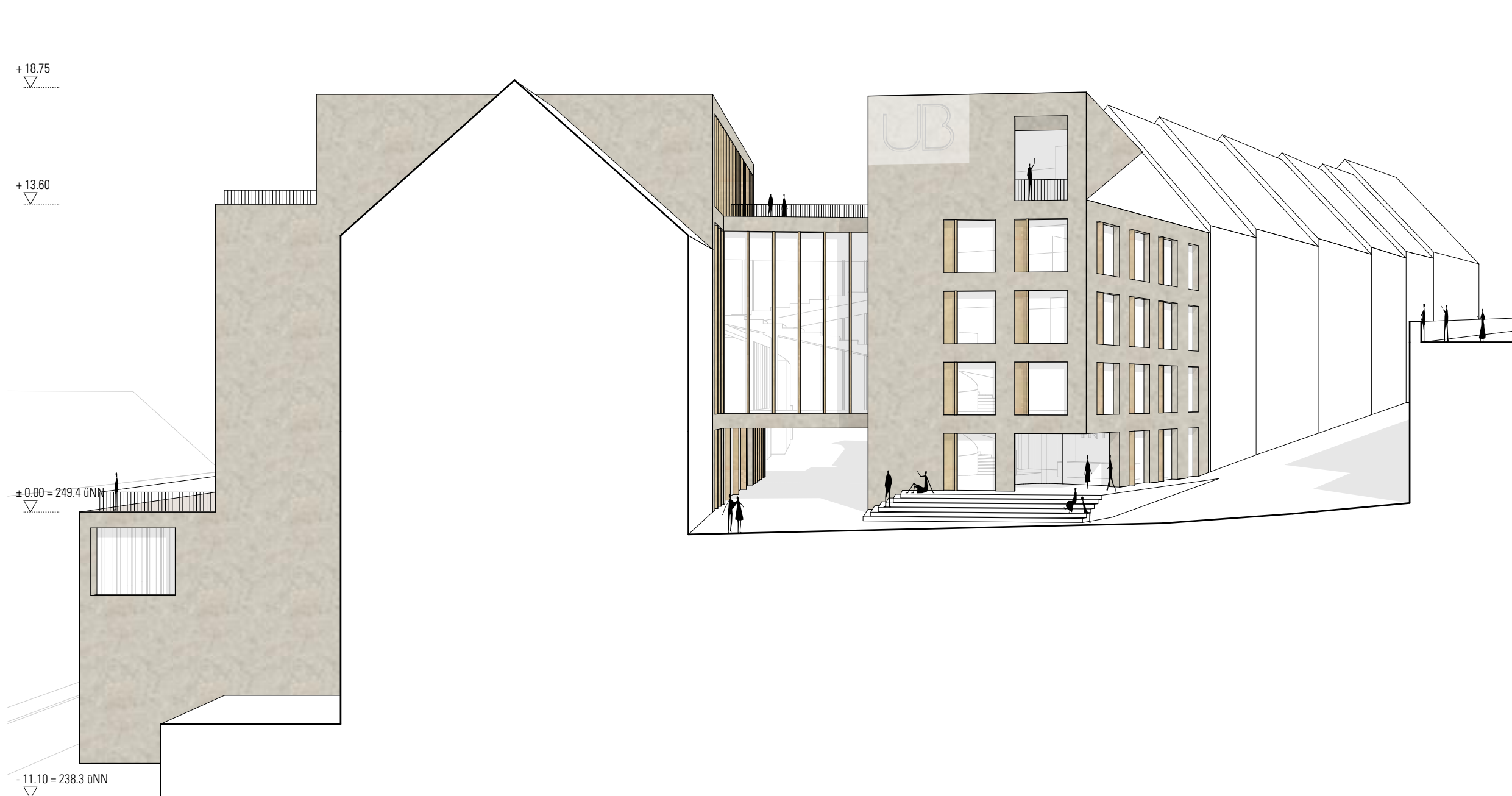
GRUNDRISS 3

"Erdgeschoss"



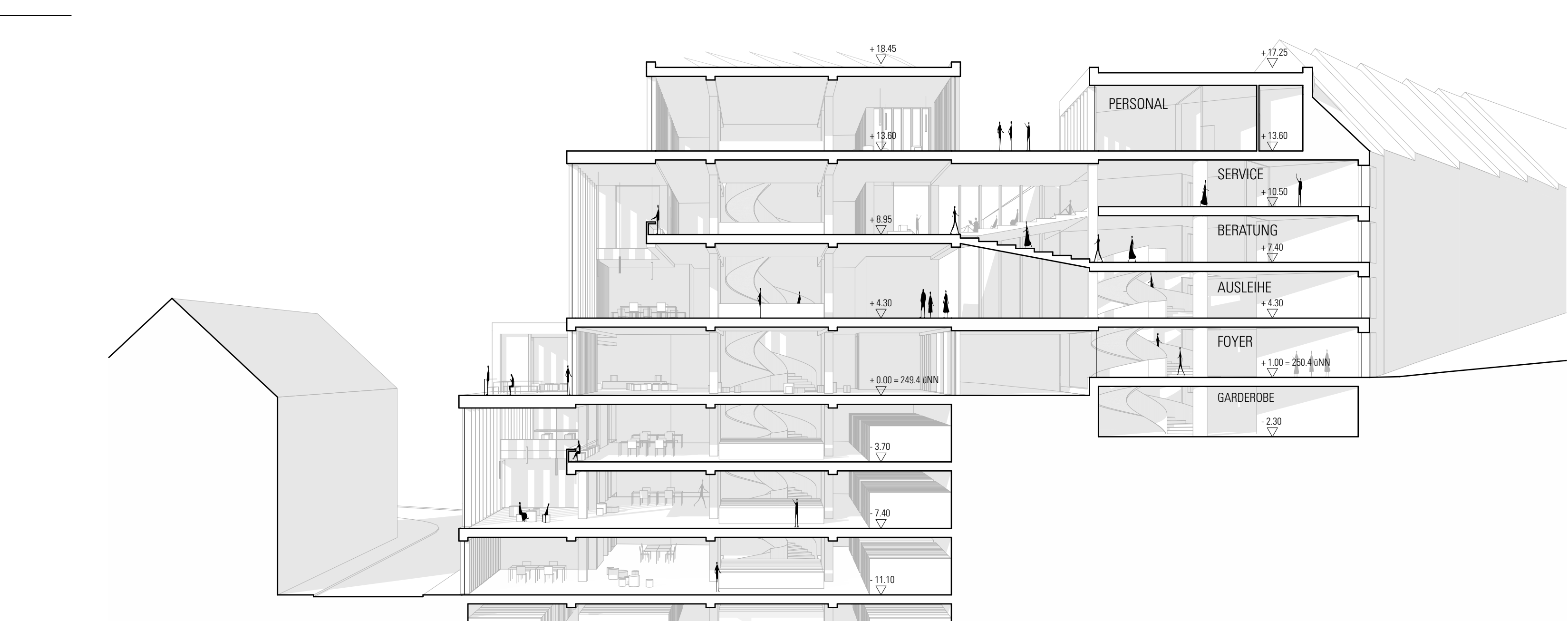
GRUNDRISS 4

1:200



ANSICHT SÜD-WEST

Kölner Straße / Siebergstraße



1:200 SCHNITT A-A

1:200



offene und transparente Gestaltung des Brückenbauwerks mit einladenden Arbeitsräumen

Siegfriedstraße

MATERIAL, AKUSTIK UND RAUMLUFT

Die Materialisierung der neuen Bibliothek orientiert sich bei den Fassaden an das Gestaltungshandbuch für den neuen innerstädtischen Campus...

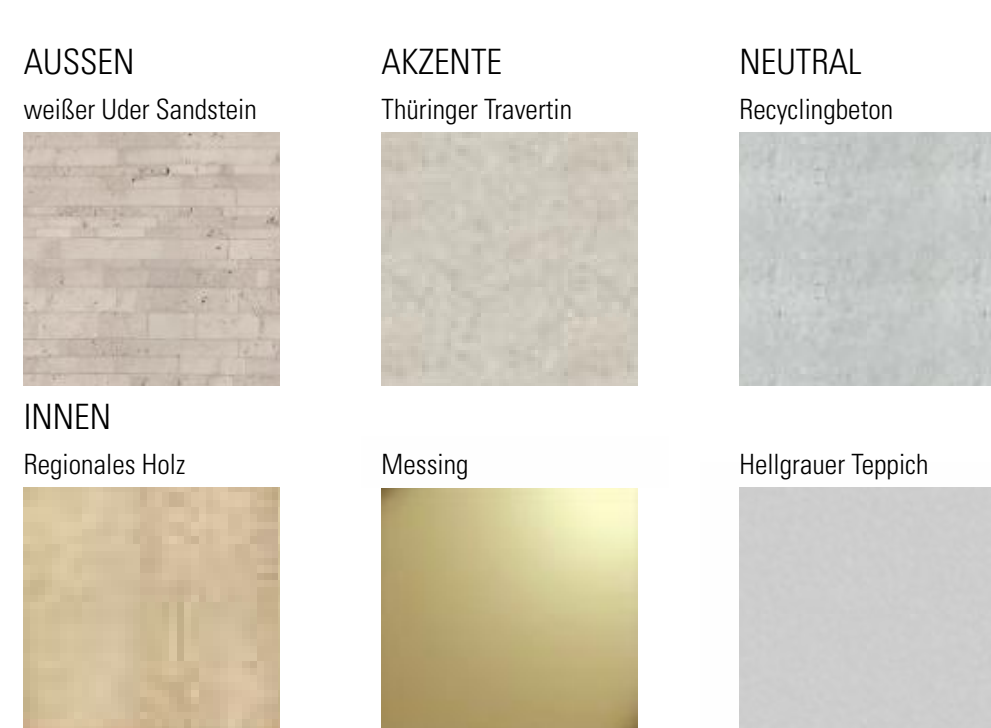
BRANDSCHUTZ UND RAUMAKUSTIK

Die sehr einfache Struktur der gesamten Bibliothek vereinfacht trotz Luftverbindung der Geschosse auch die Planung und Bereitstellung des Brandschutzes und der Rettungswege...

TRAGKONSTRUKTION UND UMSETZUNG

Die Umsetzung beginnt mit dem Rückbau der neuzzeitlichen Fassaden- und technischen Elemente des ehem. Hettlage-Gebäudes...

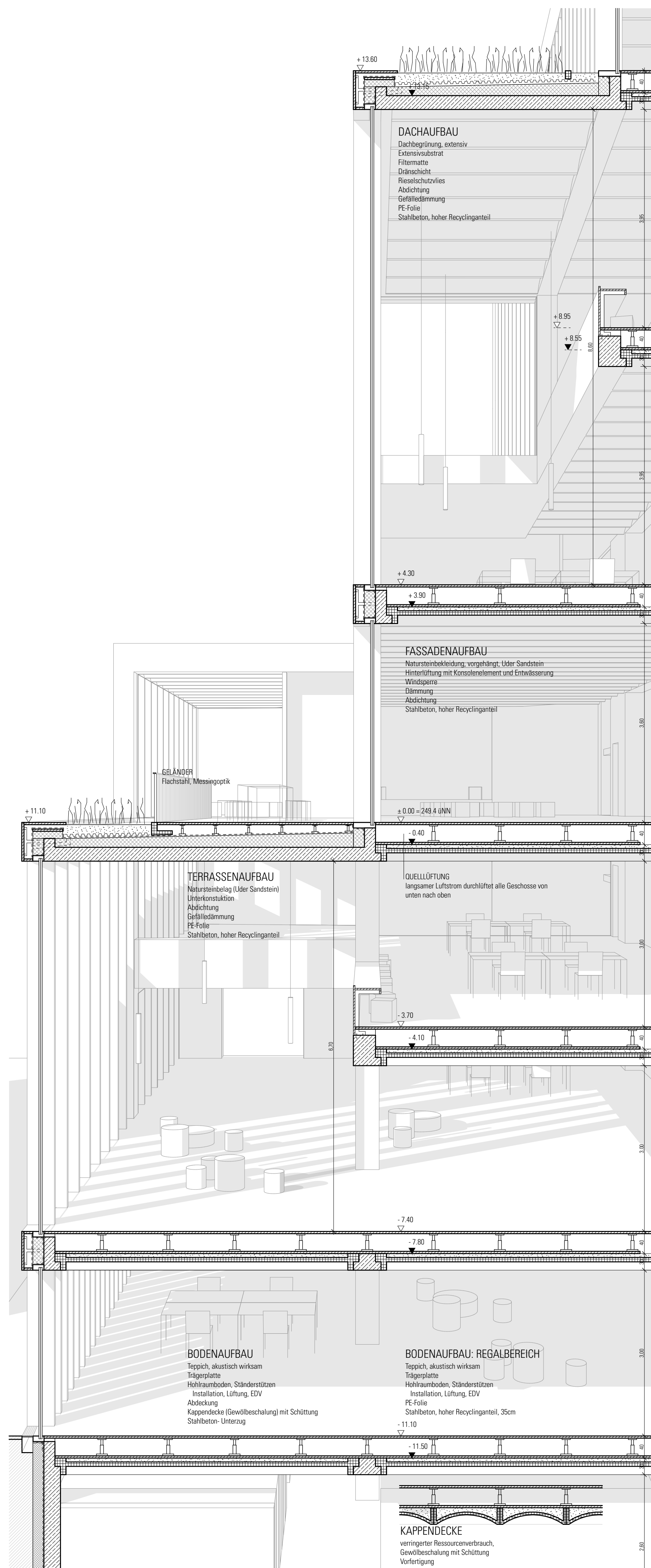
MATERIALKOLLAGE



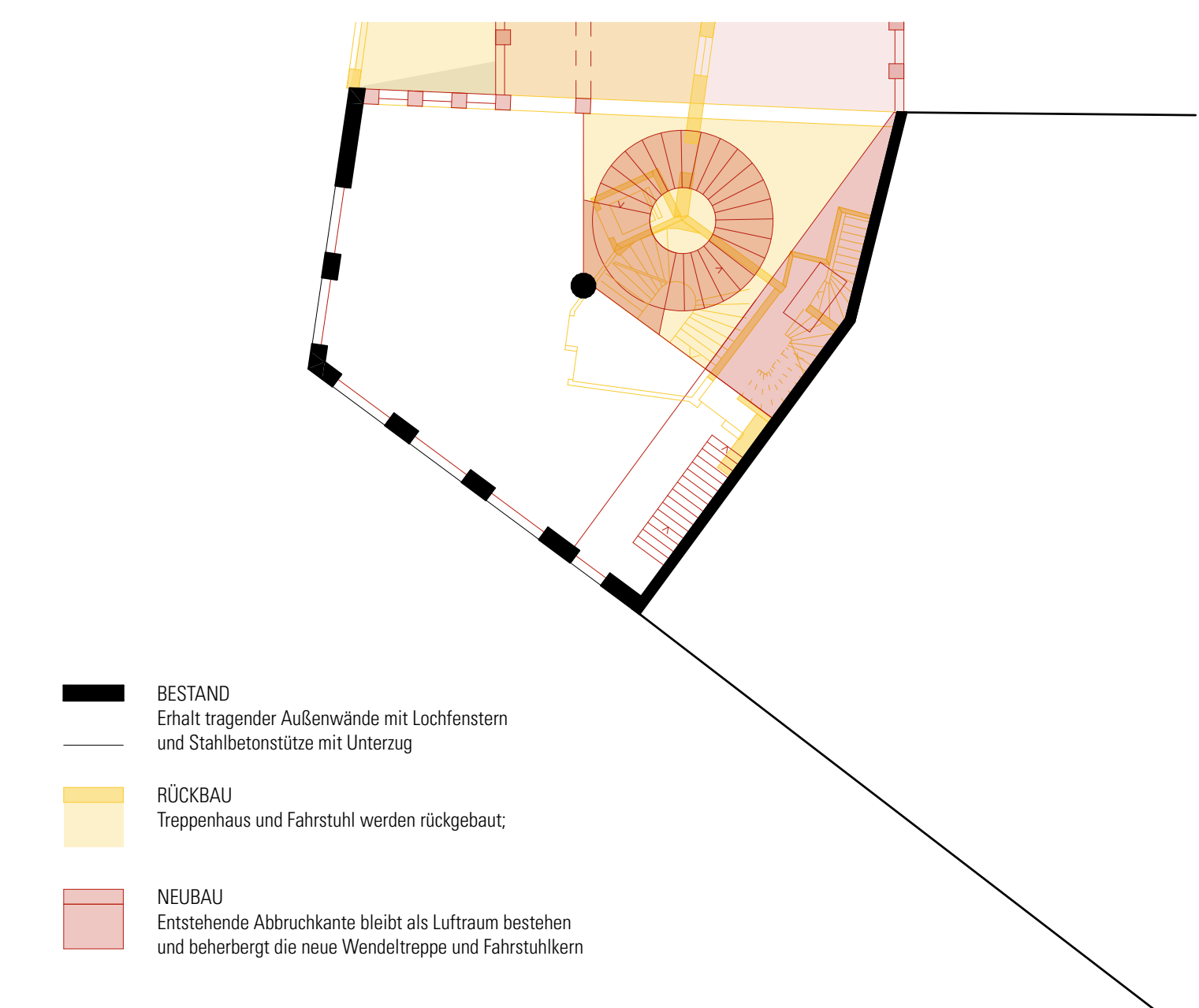
DREITAFELPROJEKTION

Sanierung

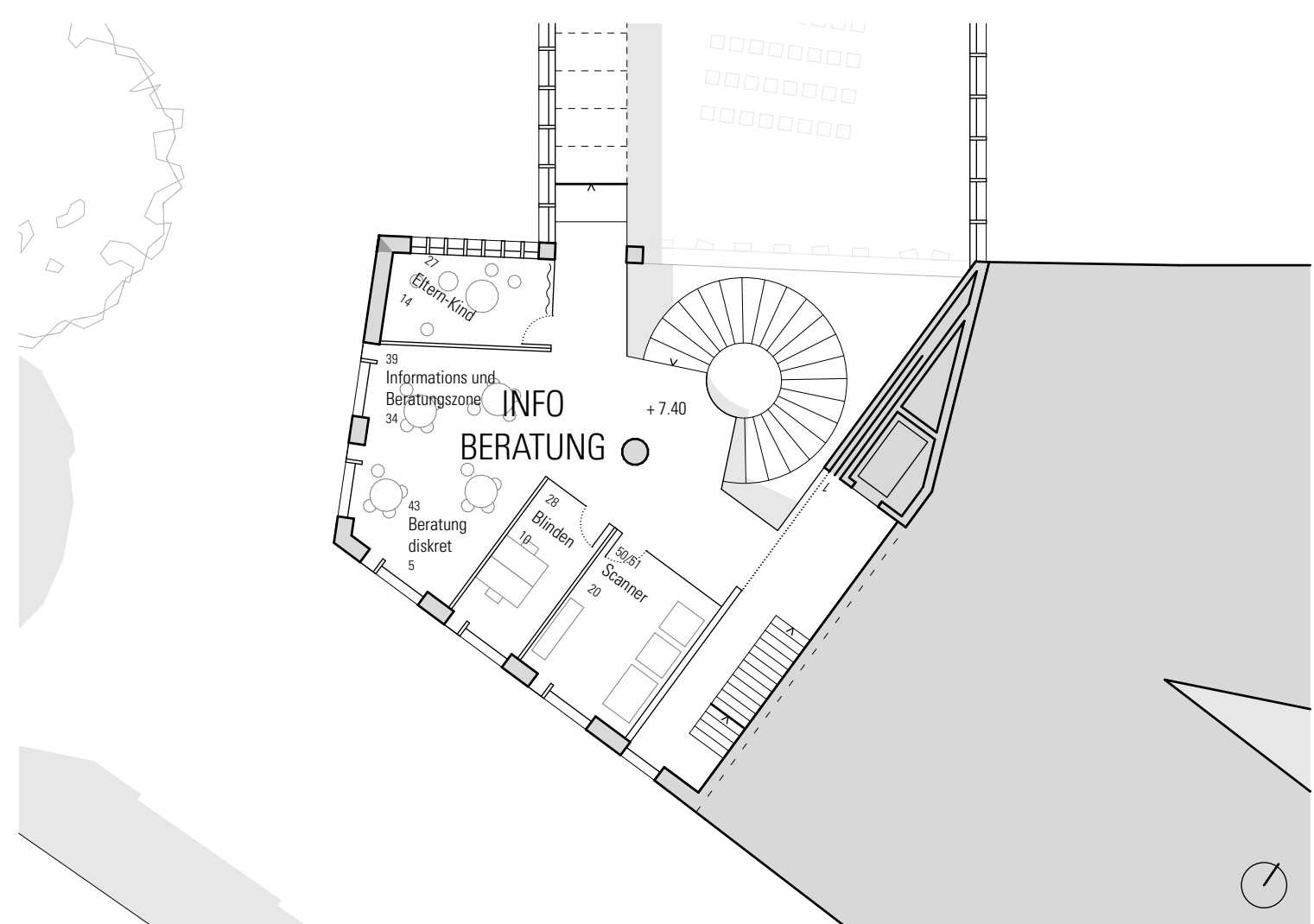
"Neubau"



1:50



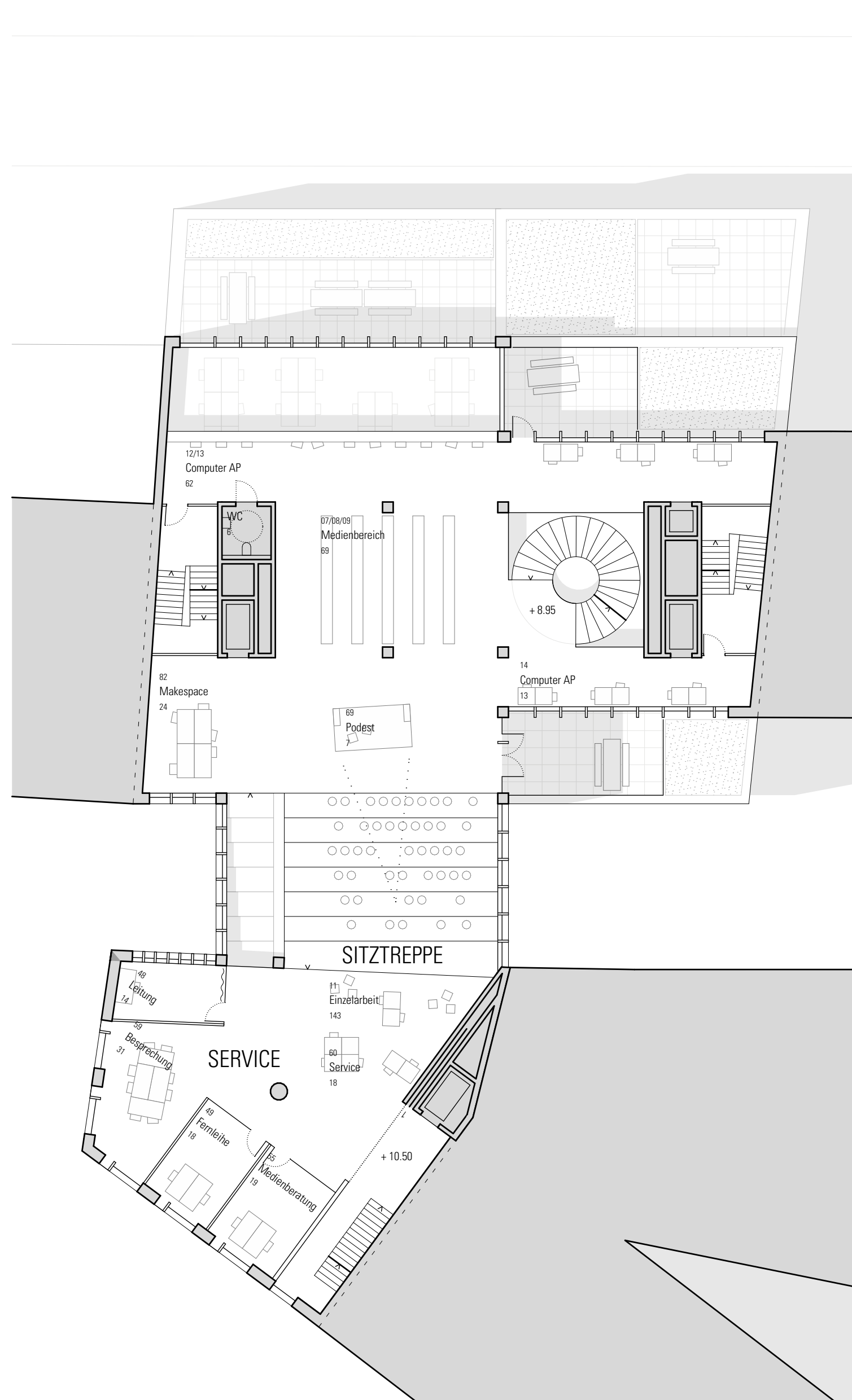
BESTANDSERHALT



GRUNDRISS 4/5

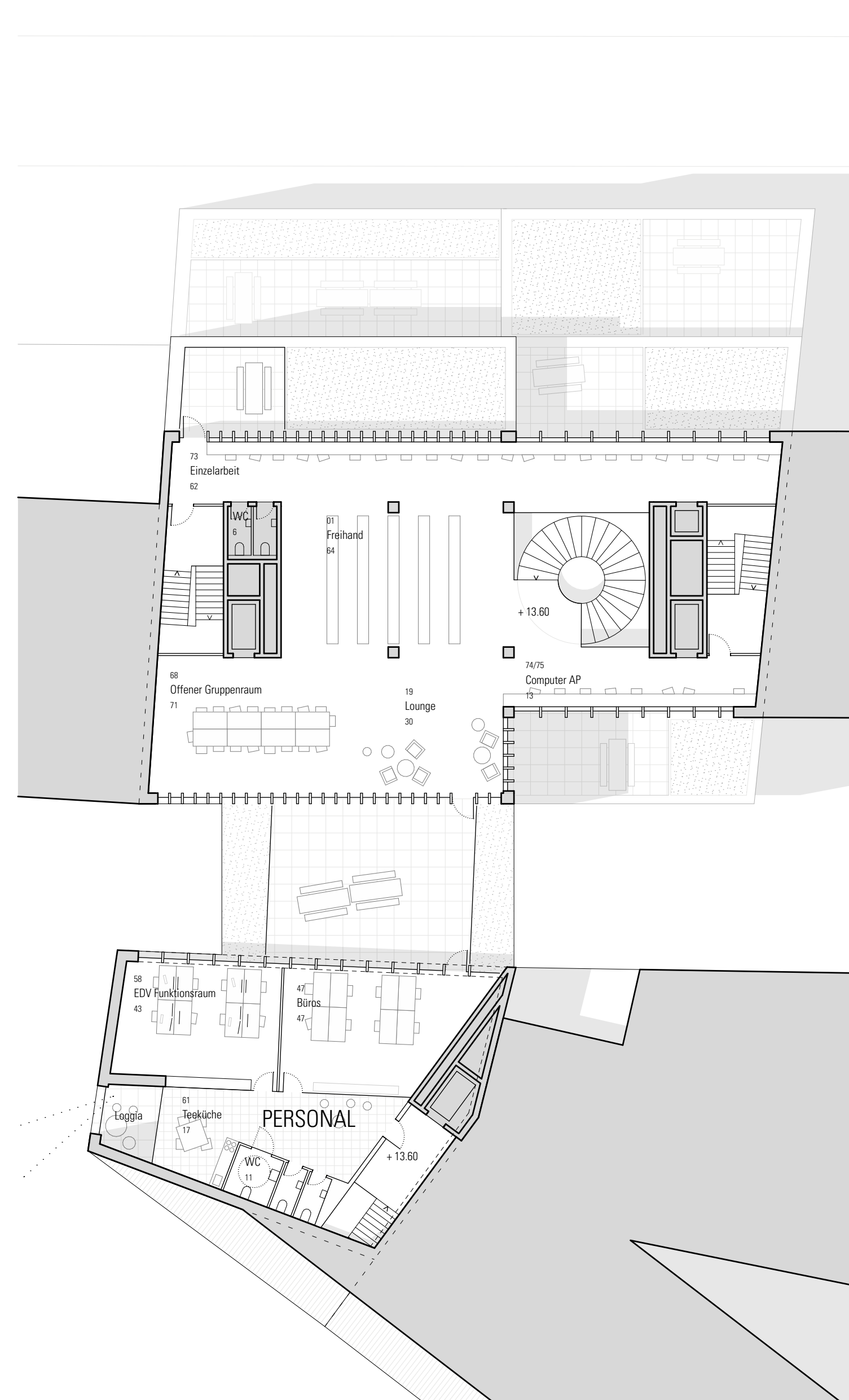
Zwischengeschoss

1:200



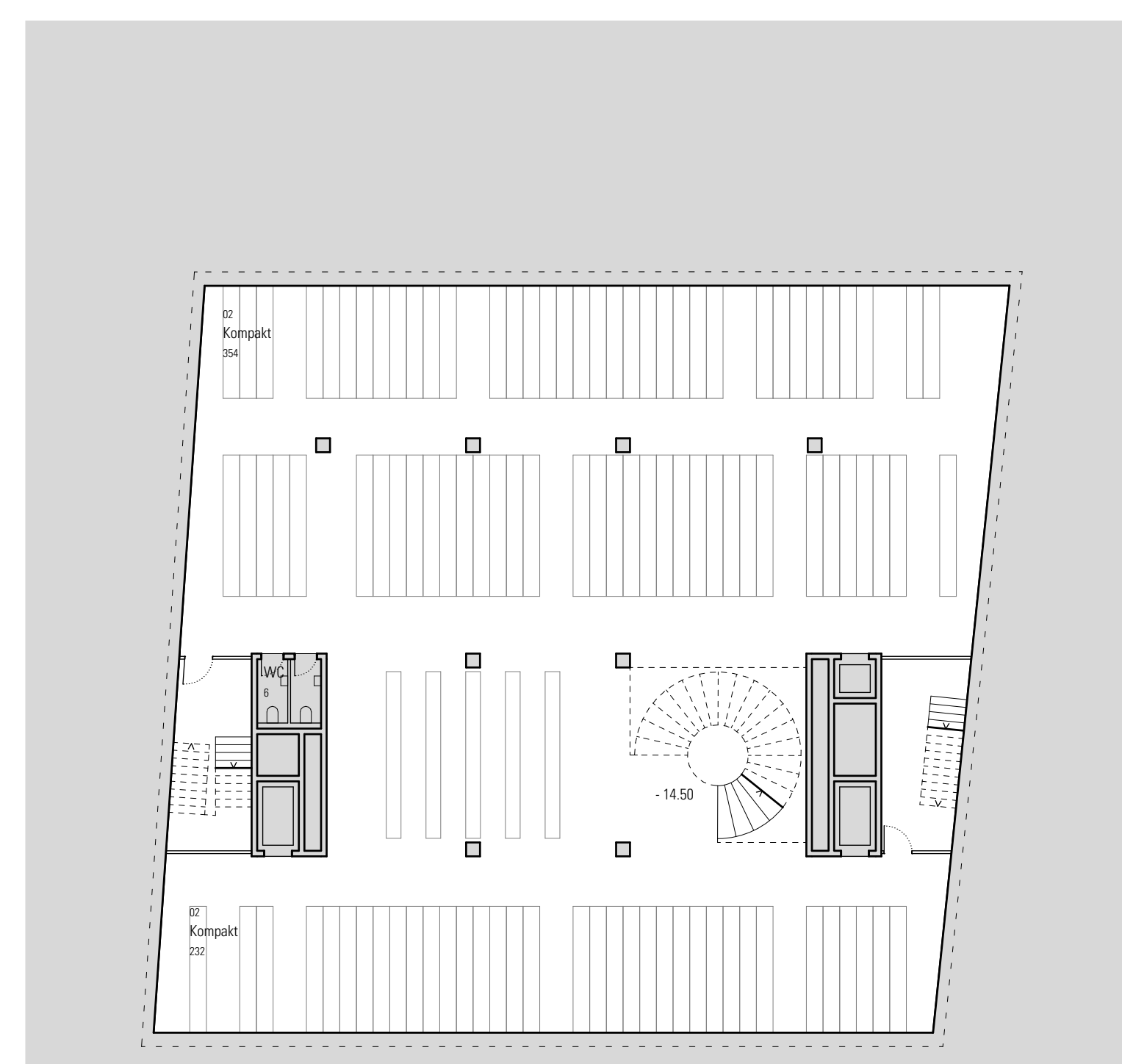
GRUNDRISS 5

1:200



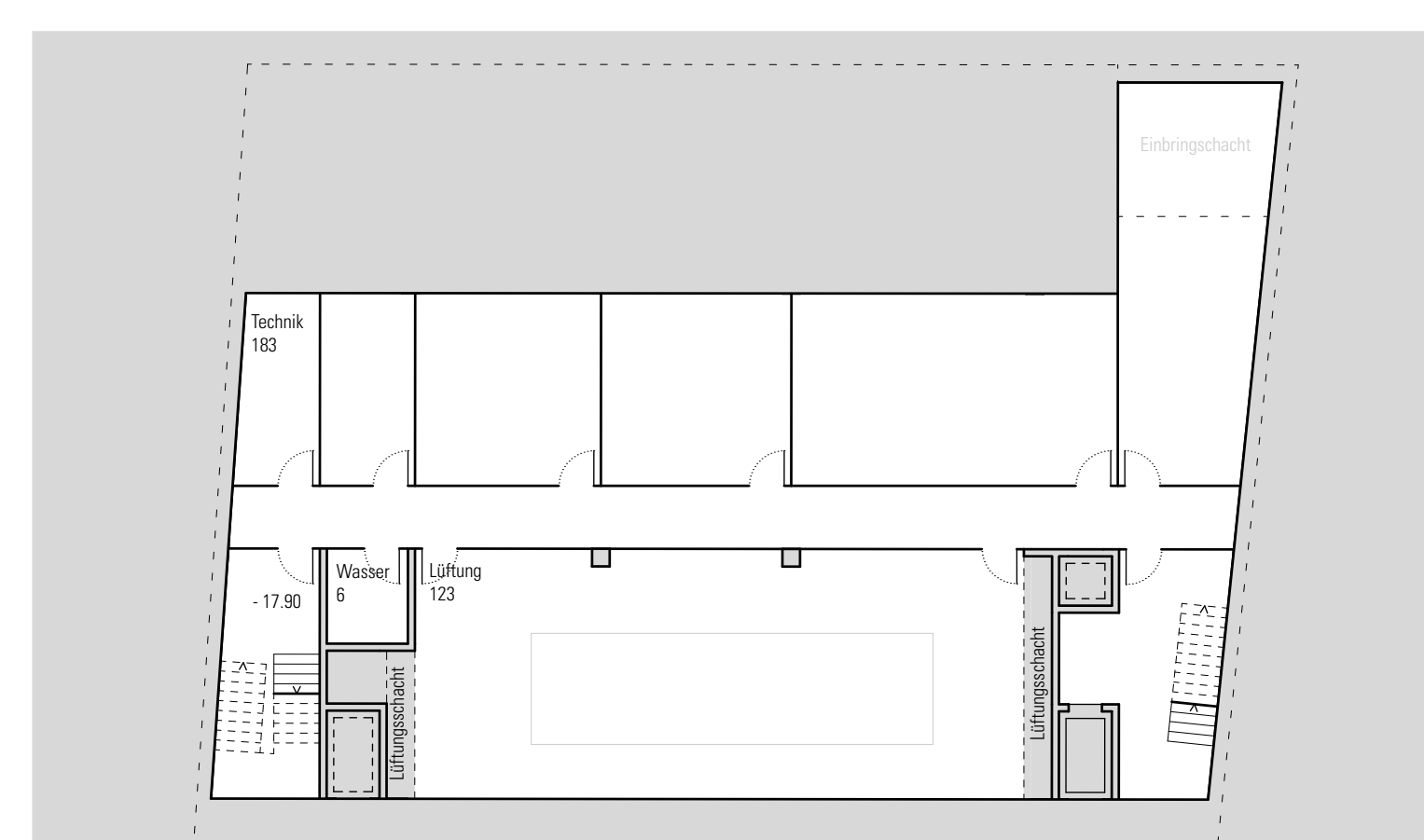
GRUNDRISS 6

1:200



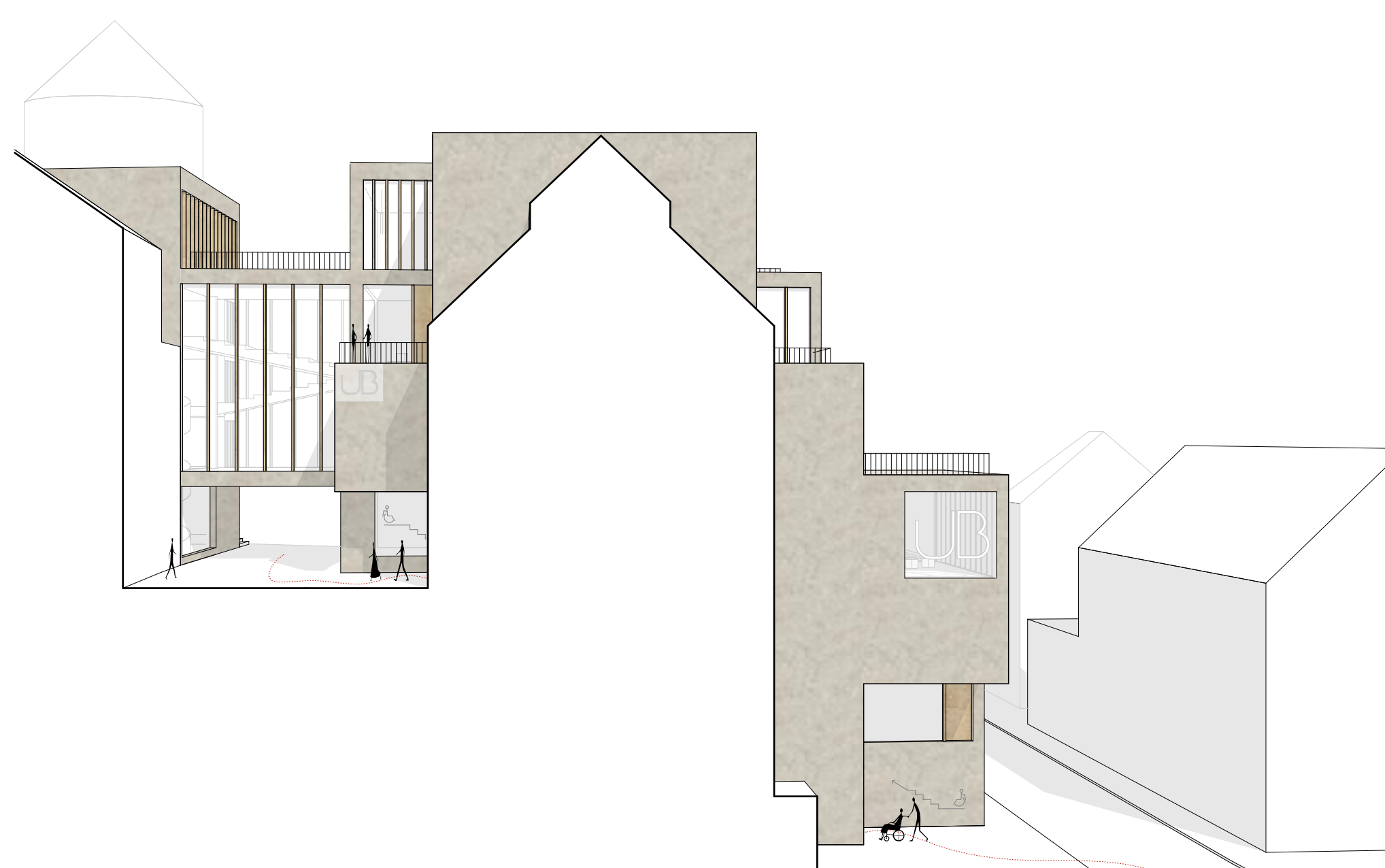
GRUNDRISS -1

1:200



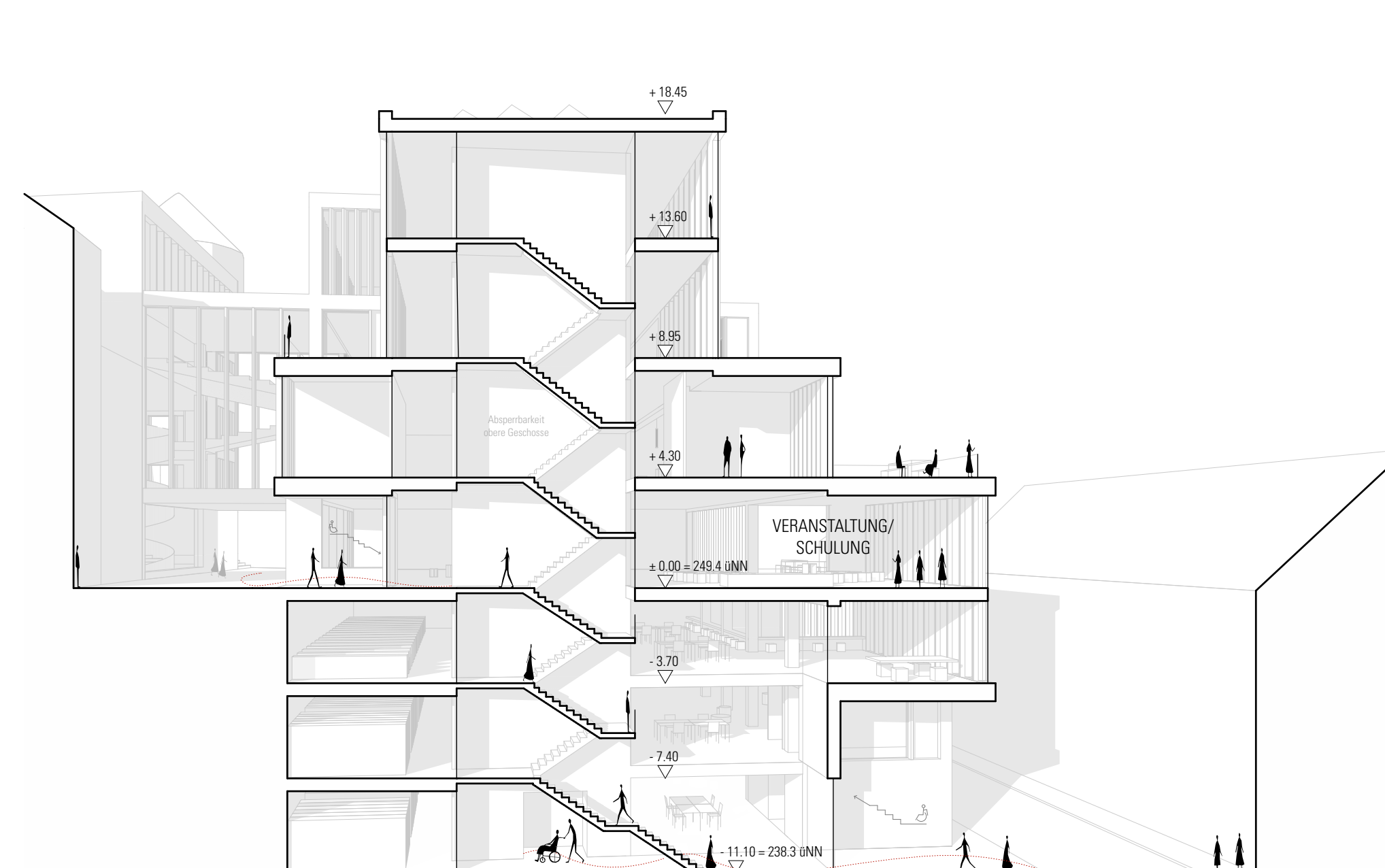
GRUNDRISS -2

1:200



ANSICHT NORD-OST

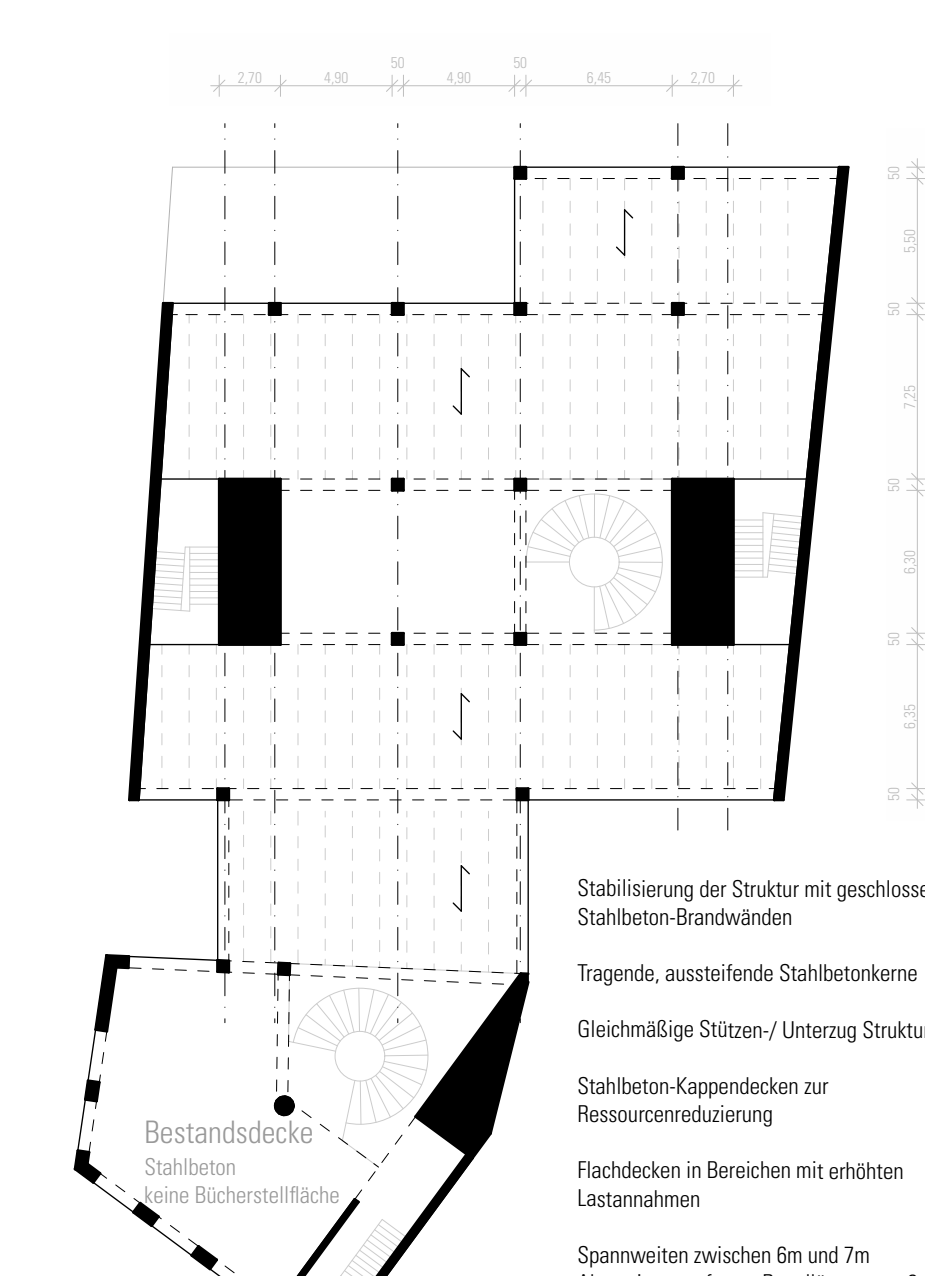
1:200



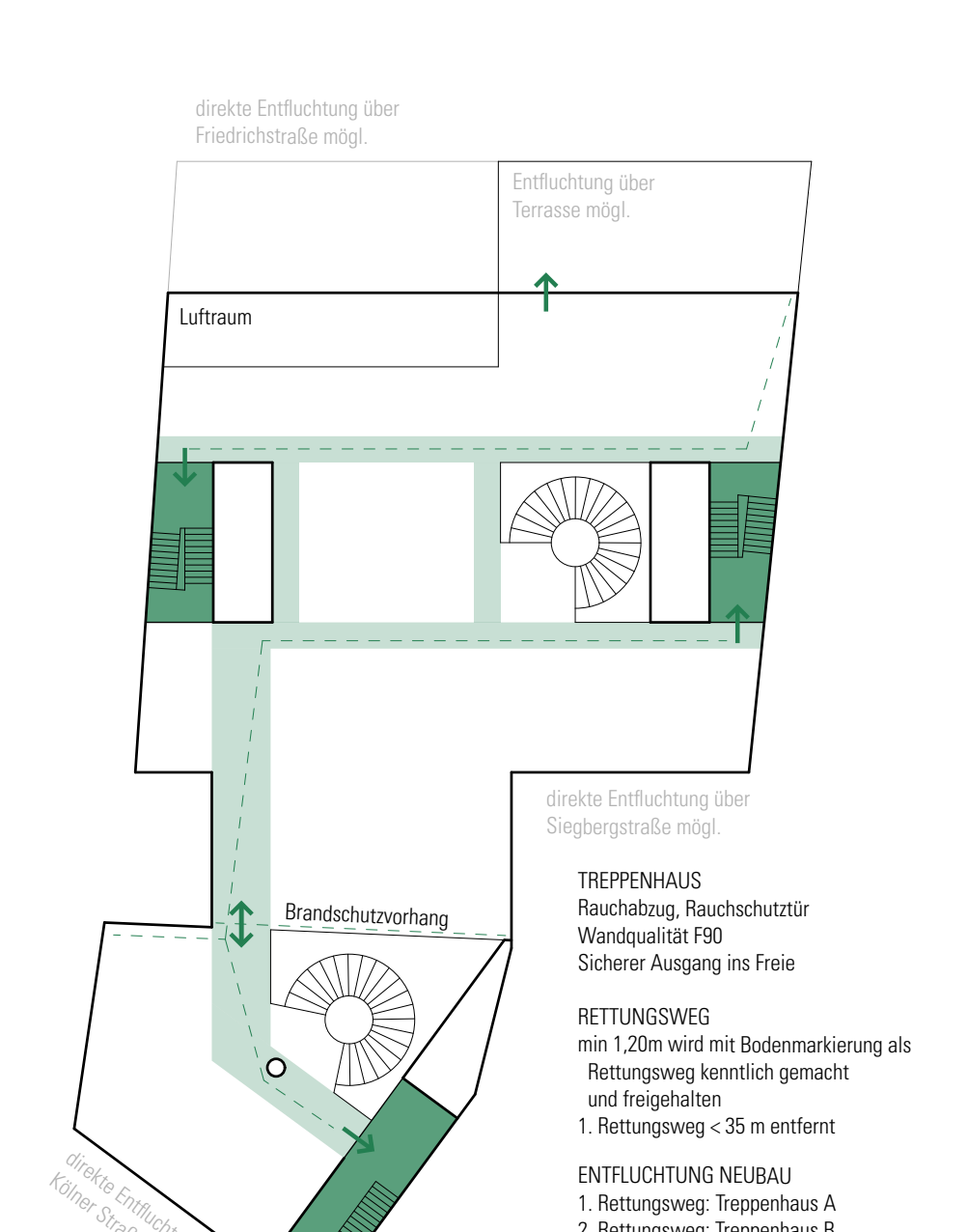
SCHNITT B-B

Barrierefreier Übergang

1:200



TRAGWERK



BRANDSCHUTZ